

ad rem.*

27. Jahrgang | Nr. 25 | 11. November 2015 | www.ad-rem.de

Die unabhängige Hochschulzeitung – Wir kommen zur Sache!

Diese Woche
mit besonders
vielen
Freikarten

Tanz und Folklore

„Thea Maass“ sucht Nachwuchs und feiert
sein Jubiläum ...

Die Uni und der Neue

Die TU Dresden hat nach anderthalb Jahren einen neuen
Kanzler gefunden ...

Sex und Politik

Die Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie
wollen wachrütteln ...



Foto: Amac Garbe

* adrem ist ein Produkt der **DDV**  MEDIENGRUPPE



Von Franziska Goebel *

Quizfrage: Wer wird der neue Kanzler der TU Dresden?
 A: Wolf-Eckhard Wormser
 B: Prof. Müller-Steinhagen
 C: Dr. Andreas Handschuh
 D: Kanzler? Neu? An der TUD? Willkommen im Club der Ahnungslosen, wenn Du D gewählt hast. „Aber Du studierst doch Politikwissenschaft?!“ Die entsetzten Gesichter der Redaktionskollegen suggerieren, dass es einen Zusammenhang zwischen meinem Studium und dem Wissen über Unipolitik geben sollte. Da muss ich leider passen. Schließlich verwende ich all meine gedankliche Kapazität auf Probleme anderer Größenordnung: Die Befriedung des Nahost-Konflikts, die Verhinderung eines atomaren Weltkriegs, die Abwendung der Klimakatastrophe. Verzeiht mir also meine Ignoranz! Die richtige Antwort wäre übrigens C gewesen. Das nächste Mal werde ich Dr. Handschuhs Namen wohl unter meinem Bachelorzeugnis lesen. Gehört das Signieren überhaupt zu seinen Aufgaben? Egal, das Bachelorzertifikat wird ohnehin etwas blass aussehen, dort überm Schreibtisch neben den Friedensnobelpreisen.

* schreibt seit Oktober 2014 für „ad rem“ und studiert im sechsten Bachelorsemester Politik- und Kommunikationswissenschaft an der TUD



Ehemaliger, amtierender und zukünftiger Kanzler: Wormser, Krätzig, Handschuh (v. l.). Foto: Amac Garbe

Die Uni hat 'nen Neuen

Geht alles gut, hat die TU Dresden ab Januar 2016 einen neuen Kanzler: Dr. Andreas Handschuh.

Man stelle sich das einmal vor: Die Studenten der Technischen Universität Dresden kennen ihren Kanzler nicht. Denn während der Rektor als Repräsentant der Hochschule stets öffentlich präsent ist – kaum ein Student, dem der Name Hans-Müller Steinhagen nichts sagt –, ist der Kanzler Leiter der Verwaltung. Die Dezernate Finanzen und Beschaffung, Personal, Liegenschaften, Technik und Sicherheit fallen ebenso in seinen Verantwortungsbereich wie Organisation und Prozessmanagement. Somit ist er auch zuständig für die Verwaltungssoftware – und genau darüber könnte im Mai 2014 der bis dahin amtierende Kanzler Wolf-Eckhard Wormser gestolpert sein. Wie „ad rem“ schon damals berichtete (siehe Ausgabe 11.2014 vom 14. Mai), gab es massive Probleme bei der Einführung eines SAP-Moduls in diesem Bereich: Tausende Rechnungen blieben zeitweilig unbezahlt, Studenten waren ebenso betroffen wie Mitarbeiter und Zulieferer. So kam es offenbar zu Querelen mit dem Rektor sowie dem Senat. Letzterer bat das sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) in einem Brief gar um die Prüfung von Wormsers Weiterbeschäftigung. Die Pressestelle der TUD und das SMWK wollten diese Diskrepanzen freilich nicht bestätigen.

„Für uns ist es durchaus ein Verlust.“

Luisa Rischer, TU Freiberg

Gehindert an seinem Weggang gen Speyer, wo er seit Mai 2014 für die TUD am Forschungsinstitut für Öffentliche Verwaltung tätig ist, wurde Wormser aber nicht.

Im Kanzlerbüro kam es daraufhin zu einem automatischen Wechsel: „Ich bin seit vielen Jahren Kanzler-Vertreterin und als solche habe ich Herrn Wormser seit dem 1.5.2014 vollumfänglich vertreten“, erklärt die amtierende Kanzlerin Dr. Undine Krätzig, die auch „nach Übernahme der Tätigkeit eines neuen Kanzlers“ dessen Stellvertreterin bleiben wird. Die TUD verbreitete sogleich die Stellenausschreibung für eine „herausragende Gestaltungsaufgabe für die Weiterentwicklung einer modernen und zukunftsfähigen Verwaltung“, so die Umschreibung des Amtes. Gesucht: eine Persönlichkeit mit „herausragenden Management- und Steuerungsfähigkeiten“, die „komplexe Veränderungsprozesse erfolgreich gestalten“ kann. Bewerbungsschluss: 9.4.2015.

Ziemlich genau sechs Monate später gab die Pressestelle bekannt: Die Uni hat 'nen Neuen, und zwar Dr. Andreas Handschuh. Wie viele Kandidaten insgesamt zur Auswahl standen? „Das kann ich nicht sagen“, stellt die Pressesprecherin der TU, Kim-Astrid Magister, fest. Und weiter: „Wie bei anderen Stellenausschreibungen auch hat man sich für den Kandidaten entschieden, der die Voraussetzungen am besten erfüllt.“ Aber wer ist eigentlich „man“? Wie kommt der Kanzler ins Amt? Die Antwort findet sich in §85 des sächsischen Hochschulfreiheitsgesetzes (HSFG). Laut diesem wird der Kanzler auf Vorschlag des Rektors vom SMWK berufen, aber auch Hochschulrat und Senat haben ein Wörtchen mitzureden: Die Entscheidung muss „im Einvernehmen mit dem Hochschulrat“ und „nach Anhörung des Senats“ fallen, welche am 14. Oktober stattfand.

„Direkt ein Veto können wir nicht einlegen“, sagt Marius Walther, einer von vier studentischen Vertretern in diesem Gremium. „Der Kandidat wird dem Senat vorgestellt, wir dürfen Fragen stellen – aber die Runde ist sehr groß und es ist nicht viel Zeit.“ Die Personalie Handschuh indes sieht der 22-jährige angehende Physiker positiv. „Beispielsweise hat er im Gespräch erwähnt, dass er in Freiberg in stetem Kontakt mit der Studentenschaft stand.“ Auch an Erfahrung im Verwaltungsbereich mangelt es dem 42-jährigen Juristen nicht: Unter anderem war er an der TU Chemnitz juristischer Mitarbeiter des Kanzlers und leitete ebenda ab 2002 das Dezernat für Haushalt und Wirtschaft. Seit 2007 ist er Kanzler der TU Bergakademie Freiberg. Lässt man ihn gern ziehen? Luisa Rischer, Mitarbeiterin der dortigen Pressestelle, formuliert es so: „Wir verabschieden ihn mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Für uns ist es durchaus ein Verlust, aber für ihn stellt der Wechsel eine große Wertschätzung und Chance zur persönlichen Weiterentwicklung dar.“ Eine Chance, die er ab Januar 2016 wahrnehmen soll. Noch aber hat das SMWK der Personalie nicht final zugestimmt, wie Magister betont. Aber: „Wir rechnen stündlich damit.“

| Luisa Martha Anter

Netzinfos: blog.ad-rem.de/2014/05/15/weggang und blog.ad-rem.de/2013/04/24/rechnungschaos-an-der-eliteuni

ad rem.

Die unabhängige Hochschulzeitung in Dresden

Herausgeber: Dresdner Magazin Verlag GmbH, Geschäftsführer: Dirk Richter, Tobias Spitzhorn

Chefredakteurin: Nadine Faust, Tel.: (0351) 4864 2227, Mail: redaktion@ad-rem.de

Verantwortliche Redakteure: Stellvertretende Chefredakteurin: Marie-Therese Greiner-Adam, Hochschulpolitik: Till Uebelacker, Campus: Lisa Neugebauer, Johanna Mechler, Christian Schmidt, Hochkultur: Nane Krüger, Tanja Rudert, Subkultur: Julius Meyer, Finn Schufft, Filmkultur: Florian Schumann, Tobias Anderle, Literatur: Katrin Mäßler, Körperkultur: Matthias Schöne, Kunst: Susanne Magister, ADACTA: Andreas Herrmann, Lifestyle: Catharina Jäger, Technik: Phillip Heinz, Foto: Amac Garbe, Kartatur: Norbert Scholz

Anzeigenleitung: Tobias Spitzhorn, Anne Zickler

Hausanschrift: Ostra-Allee 18, 01067 Dresden Tel.: (0351) 4864 2721, Fax: (0351) 4864 2835

Druck: Dresdner Verlagshaus Druck GmbH & Co. KG Die 679. Ausgabe erscheint am 19.11.2015.

Namentlich veröffentlichte Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält sich vor, zugesandte Beiträge zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. „ad rem“ erscheint jeden Mittwoch (außer in den Semesterferien). Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16 vom 5. November 2015.



Anne Liebeck vom Dresdner Verein Gerede kämpft gegen Homophobie und Sexismus. Foto: Amac Garbe

Same, but different

Der Studentenrat der TU Dresden organisiert in diesem Jahr zum siebten Mal die Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie.

Immer, wenn es um Genderfragen, Homo- und Transphobie geht, kommt die Frage auf, wie viele Menschen zur Gruppe der LSBTTIQ (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle, Transgender, Intersexuelle und queere Menschen) gehören. Erst vor ein paar Wochen hagelte es Kritik an der Thüringer AfD. Das Ansinnen der rechtspopulistischen Partei war es, eine statistische Erhebung in die Wege zu leiten, die aufzeigen soll, wie viele Homo-, Bi- und Transsexuelle in Thüringen leben und ob das Landesprogramm für Akzeptanz und Vielfalt vonnöten sei. Thüringen hat, genau wie Sachsen, im Koalitionsvertrag festgelegt, die Akzeptanz vielfältiger Lebensweisen zu stärken.

„Das Thema Homophobie ist aktuell. Das zeigt zum Beispiel die Kundgebung der ‚Besorgten Eltern‘ vergangenen November in Dresden, die homofeindliche Politik der AfD auch in Sachsen – gut zu sehen an ihrer Ablehnung des Aktionsplans für Toleranz vielfältiger Lebensweisen der Landesregierung – und der neuerlichen antifeministischen Welle von Rechts, auf der auch Pegida mitschwimmt“, sagt Hans Reuter. Der 29-jährige Student der Erziehungswissenschaften und Sozialpädagogik im 13. Semester ist Referent für Gleichstellungspolitik im Studentenrat der TU Dresden und übernimmt 2015 den Großteil der Organisation der Aktionstage, zusammen mit Diana Ewert-Altenhain.

Auch Anne Liebeck von Gerede Dresden liegen die Rechte derer, die nicht ins Bild einer heteronormativen Gesellschaft passen, am Herzen. Ihr Verein setzt sich be-

reits seit 1995 dafür ein, dass Homo-, Bi- und Transsexualität gesellschaftlich breitere Akzeptanz erfahren. Bis zu dreihundert Beratungen führt der Verein pro Jahr durch. Auf die Frage, ob Aktionstage an einer Universität überhaupt gebraucht werden, antwortet die 30-Jährige: „Es ist eine Illusion, dass Studierende zwangsläufig aufgeklärter sind als andere Menschen.“ Die Diplomsoziologin und Absolventin der TU Dresden ist als Leiterin und Koordinatorin für verschiedene Bildungsprojekte des Vereins zuständig. Neunzig Prozent der ehrenamtlichen Mitarbeiter bei Gerede sind Studenten, erzählt sie. Diese lassen Schüler und Jugendliche aus ganz Sachsen an ihren Erfahrungen teilhaben und versuchen, sie für vielfältige Lebensweisen zu sensibilisieren.

Am 9. November hielt Liebeck einen Vortrag zum Thema Geschlechtervielfalt, in dem sie Geschlechteridentitäten erklärte, die über die LSBTTIQ-Gruppe hinausgehen. Wer immer noch nicht weiß, was Quoiromantik oder Genderflux ist, hat etwas verpasst. Aber die Bandbreite der Aktionstage ist groß und reicht von der Lesung über Vorträge, Diskussionen und Workshops bis hin zu einer Party gegen Sexismus, Rassismus und Homophobie am 21. November im Dresdner Club Sabotage. Dabei sind Rapperin JENNIFER GEGENLÄUFER und das Leipziger Kollektiv {NEE}KLISCHEE.

In den vergangenen Jahren waren die Veranstaltungen meist gut besucht, manchmal musste sogar jemand nach Hause geschickt werden. Während die Uni wieder Räume zur Verfügung stellt, erschwert sie gleichzeitig die Bekanntmachung der Aktionsta-

ge: „In den vergangenen Jahren konnten wir immer Plakate und ein Banner auf dem Campus aufhängen und eine Mail an alle Studierenden verschicken. Diesmal gab es für das Banner keinen freien Platz mehr, und der Prorektor für Bildung und Internationales, Prof. Dr. Hans Georg Krauthäuser, hat die Weiterleitung der Mail nicht umgesetzt, da er das Thema ‚als nicht so wichtig‘ ansieht. Letzteres ist sehr enttäuschend, gerade weil das in der Vergangenheit mit der Prorektorin Prof. Dr. Schäfer nie ein Problem war“, erklärt Reuter. Er bemängelt auch die Inkonsequenz der Antidiskriminierungspolitik der TU: „Generell habe ich den Eindruck, dass sich die TU zwar die Label ‚Gleichstellung‘ und ‚Diversity‘ auf die Fahnen schreibt, damit aber einen sehr eingeschränkten Blickwinkel hat. Das Hauptaugenmerk liegt auf Familienfreundlichkeit und der Arbeitssituation von Menschen mit Behinderungen, also

dem Abbau von Barrieren. Die gesellschaftlichen Grundlagen von Ausgrenzung und Diskriminierung werden dabei, wenn überhaupt, nur oberflächlich gestreift.“

Was übrigens die Statistik betrifft: Während

konservative Schätzungen noch davon ausgehen, dass der Anteil der LSBTTIQ-Gruppe an der Bevölkerung etwa zehn Prozent beträgt, kam eine neue YouGov-Studie zu dem Ergebnis, dass nahezu die Hälfte der befragten britischen Jugendlichen zwischen 18 und 24 Jahren homosexuell oder nicht ausschließlich heterosexuell ist. Aber egal, wie viele Menschen nicht ausschließlich heterosexuell sind – das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz schützt alle Menschen. Egal, ob sie zur Minder- oder Mehrheit gehören. | Marie-Therese Greiner-Adam

„Es ist eine Illusion, dass Studierende zwangsläufig aufgeklärter sind als andere Menschen.“

Anne Liebeck

INFOQUICKIES.

- Joe Bausch ist Schauspieler und Gefängnisarzt. Über die Regeln dieser Welt, aber auch zu allgemeinen Fragen von Schuld und Sünde hat er ein Buch geschrieben – „Knast“. Am Donnerstag (12.11., 19 Uhr) wird er daraus im Deutschen Hygiene-Museum Dresden lesen. Netzinfos: www.kurzlink.de/Knast

- Wie wirkte sich die Nachkriegszeit auf die Emanzipation der Frauen aus? Mit dieser und weiteren Fragen beschäftigt sich die Ausstellung „Frauentrümmel – Trümmerfrauen“, die noch bis zum Freitag (13.11.) in der Kreuzkirche Dresden Fotos und Installationen der Schweizer Künstlerin Biggi Slongo zeigt. Netzinfos: www.kurzlink.de/Frauentruemmel

- ALD ist eine seltene Stoffwechselkrankheit, an der die 7-jährigen Zwillinge Kenny und Ricky aus Freital erkrankt sind. Ihre letzte Chance: eine Stammzellenspende. Deshalb ruft die Familie der Kinder gemeinsam mit der Deutschen Knochenmarkspenderdatei am Samstag (14.11., 10 bis 15 Uhr) zu einer **Registrierungsaktion** in Freital/OT Pesterwitz auf. Netzinfos: www.kenny-und-ricky.de

- In Leipzig findet am Dienstag (17.11.) die **Absolventenmesse Mitteldeutschland** statt, die sich an alle Studenten ab dem dritten Fachsemester richtet. Verschiedenste Unternehmen präsentieren sich auf der Firmenkontaktmesse, die darüber hinaus ein umfangreiches Programm zum Thema Karriere bietet. Netzinfos: www.absolventenmesse-mitteldeutschland.de

- Hoher Besuch in der Frauenkirche: Am 18. November (14.30 Uhr) wird Bundestagspräsident Norbert Lammer zum Thema „**Rechtsstaat und Demokratie – was die Gesellschaft zusammenhält**“ referieren. Der Vortrag findet im Rahmen der vom Forum Frauenkirche organisierten Reihe „Am Ende wieder neu. Kristallisationspunkte der Geschichte“ statt, die sich mit Frieden, Toleranz und Verständigung beschäftigt. Netzinfos: www.frauenkirche-dresden.de/forum-frauenkirche

- Noch bis 20. November können sich künstlerische Talente für die **OPEN STAGE #4** im Studentenhaus TUSCULUM bewerben, die am 8. Dezember stattfindet. Ob Musik oder Tanz, Comedy oder Pantomime – alles ist erlaubt. Netzinfos: www.kurzlink.de/OpenStage | LMA

ABSAHNEN.

● Vergangene Woche hatten wir für Jazzfreunde einiges zu bieten. Doch der eine oder andere mag vielleicht immer noch nicht genug haben oder hat erst jetzt Blut geleckt. Daher verlosen wir noch einmal Freikarten für die **Jazztage Dresden**. Je zwei Freikartenpaare könnt Ihr für die folgenden Veranstaltungen gewinnen: Am Freitag (13.11., 19 Uhr) lassen DORRETTA CARTER und das Landes Jugend Jazz Orchester Hessen in ihrem Programm „Tribute to James Brown“ im Erlwein-Capitol den Godfather of Funk wieder aufleben. Zwei Stunden später könnt Ihr in derselben Location den BAHAMA SOUL CLUB FEAT. OLVIDO mit „The Cuban Tapes“ hören. Zur „Swing Dance Night“ mit ONDREJ HAVELKA & HIS MELODY MAKERS und anderen lockt man am Samstag (14.11., 20.30 Uhr) ebenfalls ins Erlwein-Capitol. Dort findet am Sonntag (15.11., 19 Uhr) auch das Abschlusskonzert „Tango – Classic – Jazz meets Cuba“ mit den KLAZZ BROTHERS & CUBA PERCUSSION und weiteren Künstlern statt.

● Wer sich beim Motto „Höher, schneller, weiter“ eher angesprochen fühlt, der neigt möglicherweise zu Outdooraktivitäten und Extremsportarten. Anregungen dafür könnt Ihr Euch beim **12. Bergsichten**, dem Berg+Outdoor Filmfestival Dresden, im Hörsaalzentrum der TU Dresden holen. Am Samstag (14.11., 13.30 Uhr) geht es in einem Filmblock um Ski, Bike und Kajak Extrem. Ein Filmspezial zu Ski Alpin folgt am Sonntag (15.11., 10 Uhr), ebenso ein Filmblock zu Abenteuer extrem (16.45 Uhr). Für die genannten Veranstaltungen verlosen wir ebenfalls je zwei Freikartenpaare.

● Zu guter Letzt haben wir etwas für Geschichtsinteressierte und Ägyptenfans im Angebot. Ihr könnt ein Freikartenpaar für den Vortrag **„Der Fluch des Pharao“** am Freitag (13.11., 19 Uhr) in der Tutanchamun-Ausstellung in der Zeitenströmung Dresden ergattern. Für alle, die nicht gewinnen und dennoch für wenig Geld einmal die Ausstellung besuchen wollen, sei das Studentenspezial erwähnt, bei dem Ihr noch bis zum 30. November gegen die Vorlage Eurer Studentenausweise zwei Tickets zum Preis von einem bekommt. Darüber hinaus könnt Ihr an ausgewählten Terminen echtes „Nachts im Museum“-Gefühl aufkommen lassen. Zu später Stunde geöffnet ist die Ausstellung neben besagtem Freitag das nächste Mal wieder am 4. Dezember.

● Dann mal los: Schreibt eine Mail an leserpost@ad-rem.de, in der Ihr uns Euren Namen und Gewinnwunsch sowie die richtige Antwort auf folgende Frage verrätet: Wer entdeckte das Grab des Tutanchamun? Einsendeschluss: **Freitag (13.11., 13 Uhr)**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Absahner 24.2015

Über IKEA-Gutscheine können sich Tina Bobbe und Carolin Kleindienst freuen. Zu den Jazztagen gehen Christine Maria Schraff, Julia Garten, Rico Standfuss, Carolin Zimmermann, Andreas Lehmann, Volker Geissler, Sabrina Flemming, Lisa Kipp, Carsten Pietzsch, Julian Günther, Juliane Kotsch, Gunnar Preusche. | MLU



Ein Bagger, wo früher die Sprachwissenschaftler der TU Dresden untergebracht waren: in der Zeunerstraße. Foto: Amac Garbe

Das letzte Relikt

Nach mehr als 30 Jahren wurden die Baracken der Sprachwissenschaftler der TU Dresden in der Zeunerstraße vor wenigen Wochen fast vollständig abgerissen. Ein Nachruf.

Nicht beheizbare Räume, Asbest in den Außenwänden, Marder wohnen auf dem Dach und Ratten kommen aus der Toilette: Wer sich bei dieser Beschreibung eine alte Ruine irgendwo auf dem Dorf ausmalt, liegt vermutlich nicht allzu verkehrt. Dass es sich hierbei jedoch um ein Universitätsgebäude mitten in der Großstadt handelt, dürfte für das eine oder andere erstaunte Gesicht sorgen. Es ist die Beschreibung der Baracken an der Zeunerstraße, welche jahrelang die Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der TU Dresden beherbergten. Nun wurden sie vor einigen Wochen fast vollständig abgerissen und zurück bleibt nichts als eine etwas gruselige, aber auch amüsante Erinnerung.

„Die ehemaligen Baracken hatten durchaus ihren ganz eigenen Charme“, sagt Dr. Regina Bergmann. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik nahm ihre Arbeit an der TUD mit der Verfassung ihrer Dissertation im Jahr 1982 auf. „Damals saß die Fakultät noch in der Nöthnitzer Straße – ebenfalls in Baracken“, erinnert sie sich. Bauten dieser Art gab es in der ehemaligen DDR einige. Die sogenannten Montagehäuser waren DDR-Systembau-Häuser und konnten ein- oder zweigeschossig errichtet werden. 1977 wurden die Baracken in der Zeunerstraße hochgezogen und sollten zunächst als Wohnheime Verwendung finden. Nach Problemen mit dem Brandschutz verwarf man diesen Plan jedoch wieder und Anfang der 90er-Jahre zog schließlich zusammen mit der Sektionsbibliothek das damalige

Institut für Deutsche Sprache ein. Abgesehen vom Umzug der Bibliothek mit dem Bau der SLUB um die Jahrtausendwende veränderte sich nicht mehr viel am baulichen Zustand, sodass die Germanisten den Weg der TUD zur Exzellenzuni nur vom Hörensagen kannten.

„Der Empfang von Gästen in der Zeunerstraße war auch immer mit Erklärungen verbunden“, erzählt Bergmann. So wollte der MDR im Jahr 2013 im Angesicht des Umzugs der Fakultät in die Wiener Straße einen Beitrag über die ehemaligen Baracken senden. „Der Reporter war so entsetzt über den äußerlichen Zustand, dass wir für das Interview schließlich in die SLUB gehen mussten.“

Nach dem Auszug der Germanisten 2013 ging das Gelände zurück in den Besitz des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB). Aufgrund des schlechten baulichen Zustandes entschied man sich dort schließlich für den Abriss der wahrscheinlich letzten Montagehäuser in Dresden. „Die Gebäude waren extrem verschlissenen und nicht mehr

„Die Gebäude waren extrem verschlissenen und nicht mehr sanierungswürdig.“

Tobias Lorenz vom SIB

sanierungswürdig, sodass die Sanierungskosten Neubaukosten überschritten hätten“, sagt Tobias Lorenz, Sachbearbeiter der SIB. Die Zukunft des Geländes ist nun ungewiss. „Die Fläche ist Vorhaltefläche für die TUD für künftige Bauvorhaben“, erzählt er. Aktuell sei aber nichts geplant. So müssen Marder, Siebenschläfer und Co. sich schließlich einen neuen Schlafplatz suchen. Eine Eliteuni ist hierfür wohl nicht der richtige Platz. | Christian Schmidt

Heißes Bad, Vitamin C, Glühwein?

„ad rem“ verrät Euch, welche Gesundheitsmythen wirklich wahr sind.

Ach Jürgen, ich sagte dir doch, so ein heißer Glühwein wird DIR nicht helfen!



Lieber 'ne warme Mütze aufsetzen!

Karikatur: Norbert Scholz

Herbstzeit ist Erkältungszeit. Ob im Hörsaal oder in der Bahn, überall hört man Schniefen, Niesen und Husten. Da kommt einem der eine oder andere Spruch ins Gedächtnis: „Geh nicht mit nassen Haaren nach draußen, sonst erkältest Du Dich!“ Oder: „Nimm Vitamin C zur Vorsorge!“ Doch stimmen all die altbekannten Weisheiten? „ad rem“ hat mit Prof. Antje Bergmann, Inhaberin des Lehrstuhls für Allgemeinmedizin an der TU Dresden, gesprochen und nachgehakt.

Mythos 1: Kälte macht krank.

Bei ausreichendem Schutz macht Kälte nicht zwangsläufig krank. „Das Problem ist, dass die Schleimhäute schwer zu schützen sind. Speziell in der Nase wird die kalte Luft angefeuchtet und angewärmt, um das Atmen zu erleichtern“, erklärt Bergmann. Die Wärmeabgabe führt zu ei-

ner schlechteren Durchblutung und dies wiederum bedeutet, dass in den Schleimhäuten weniger Abwehrzellen vor Ort sind. So können sich Viren besser ausbreiten.

Mythos 2: Mit nassen Haaren erkältet man sich im Freien.

Abhängig von der individuellen Situation kann das tatsächlich der Fall sein. Werden die Haare durch das Schwitzen beim Sport im Freien nass, ist es unbedenklich, da dies eine natürliche Reaktion des Körpers ist. Kommt man jedoch aus der Wärme, zum Beispiel aus dem Schwimmbad, nach draußen und die Umgebungstemperatur ist deutlich niedriger als die des Körpers, ist die Wärmeabgabe besonders groß. Aufgrund der Verdunstung wird dieser Effekt durch nasse Haare noch verstärkt. Die Folge ist also wieder

eine schlechtere Durchblutung und daher eine bessere Angriffsfläche für Viren.

Mythos 3: Vitamin C hilft bei Erkältungen.

„Das Vitamin C in der herkömmlichen Nahrung reicht aus, um Mangelerscheinungen zu vermeiden. So übernimmt es unter anderem die Aufgabe, Bindegewebe aufzubauen oder Botenstoffe zu bilden“, erläutert Prof. Bergmann. Man sollte sich also vitaminreich ernähren, aber auf zusätzliche hochdosierte Präparate kann getrost verzichtet werden. Das Vitamin C wird aufgrund seiner Wasserlöslichkeit vom Körper wieder ausgeschieden. Eine erkältungslindernde Wirkung konnte durch Studien nicht bestätigt werden.

Mythos 4: Ein heißes Bad tut gut.

Für den Körper stellen die hohen Temperaturen einen extrem starken Reiz dar, der auch den Kreislauf belastet. Besser sind laut Bergmann wechselwarme Teilbäder. Zu empfehlen sei ein dreimaliges Wiederholen der Abfolge von warmen und kalten Bädern. „Wichtig ist, mit dem Kältereiz abzuschließen. Dadurch ziehen sich die Gefäße zusammen. Gegenregulatorisch reagiert das Gefäßsystem dann mit einer Weitung derselben.“ Damit erfolgt wieder eine bessere Durchblutung.

Mythos 5: Alkohol wärmt von innen.

Trinkt man zum Beispiel einen Glühwein, verspürt man anfangs tatsächlich ein wärmeres Gefühl. Das liegt daran, dass der Alkohol die Gefäße weitet und so wieder eine bessere Durchblutung stattfindet. Jedoch verhindert der Alkohol die natürliche Gegenregulation des Körpers, sodass die Gefäße geweitet bleiben und zu viel Wärme abgegeben wird. Ein zusätzliches Problem ist die berausende Wirkung, da die Kälte unter Umständen nicht mehr richtig wahrgenommen und so leicht unterschätzt wird.

| Marie-Luise Unteutsch

Greenpeace ist raus

In der vergangenen Woche berichtete „ad rem“ über das Kaufinteresse der Umweltschützer von Greenpeace (GP) Nordic an den Vattenfall-Werken in der Lausitz. Die Organisation hatte sich mit zwei anderen Bietern um die Tagebaue und Kraftwerke der schwedischen Firma beworben, um sicherzustellen, dass in Deutschland ab 2030 – zumindest in der Lausitz – keine Kohle mehr abgebaut und verheizt wird. Aufsehen erregte GP vor allem, weil sie deutlich machten, dass sie

kein Geld für die Kohle ausgeben wollen. Die Folgeschäden seien höher als der reale Wert der Vattenfall-Werke. Mittlerweile wurde GP von der amerikanischen Bank Citigroup aus den Verhandlungen um die Werke ausgeschlossen. Die Bank, die den Verkauf organisiert, tat dies, weil sie das Interesse von GP als nicht ernsthaft einschätzt. Greenpeace will gegen die Entscheidung vorgehen und kontaktierte bereits den schwedischen Wirtschaftsminister. | MGA

Der Hals kratzt, die Nase läuft und die Hausapotheke eurer WG ist geplündert.

Bei uns bekommt ihr Rat und Hilfe sowie
5% Studentenrabatt
auf das nichtrezeptpflichtige Sortiment.

Ihr findet uns direkt an der Haltestelle der Linie 61.

helmholtz **APOTHEKE**

Helmholtz-Apotheke e.K.
Inh.: Birgit Kühn
Rugestr. 13 · 01069 Dresden
0351-47 10 116

info@helmholtz-apotheke.de · www.helmholtz-apotheke.de

Auspowern auf Künstlerart

„Thea Maass“ gehört zu den besten deutschen Amateurtanzgruppen. Zur Verstärkung des Ensembles sind neue Tanzbegeisterte herzlich willkommen.

Die Tische und Stühle der Alten Mensa stehen gestapelt am Rande der Essensräume. Auf der freigewordenen Fläche tanzen junge Frauen und Männer mit akkuraten Schritten und Sprüngen. Ein Pianist begleitet die Tänzer auf einem in den Raum geschobenen Klavier. Plötzlich ruft eine laute Stimme mitten im Tanz: „Stopp! Diese Drehung bitte noch einmal!“ Wo tagsüber Hunderte von Studenten ihr Mittag essen, probt abends die Folkloretanzgruppe der TU Dresden, „Thea Maass“, ihre Tanzschritte.

Seit fünf Jahren wird das Ensemble von der Tanzpädagogin und Choreografin Maud Butter geleitet. Einmal pro Woche trainiert sie circa 30 Studenten und Absolventen, wobei diese nicht selten ins Schwitzen kommen. Derzeit wird besonders intensiv geübt, denn am 21. November steht das 65. Jubiläum der Gruppe an. Zu diesem Anlass veranstaltet „Thea Maass“ im Kulturhaus Freital für alle Interessierten ein Programm sowie einen abendlichen Ball. „Diese Art von Tanz ist einfach mal etwas ganz anderes als das, was man sonst auf Bühnen sieht. Folkloretanz erzählt Geschichten, er dreht sich viel um Paarbeziehungen und

enthält technisch sehr anspruchsvolle Schritte und Choreographien. Bei all dem wird ganz viel Lebensfreude ausgedrückt“, erklärt Butter.

Tatsächlich ist Folkloretanz etwas anderes als die üblichen Freizeitbeschäftigungen von jungen Menschen. Lisa Sperling, TU-Studentin für höheres Lehramt an Berufsschulen im fünften Semester Staatsexamen, schaut oft in überraschte, aber auch interessierte Gesichter, wenn sie von ihrem Hobby erzählt. „Viele denken zuerst an Standardtänze oder die WILDECKER HERZBUBEN“, berichtet die 25-Jährige schmunzelnd, „da muss man dann erst mal ein bisschen relativieren.“ Beim Folkloretanz werden Tänze, Sitten und Bräuche aus verschiedenen deutschen und teilweise ausländischen Regionen künstlerisch umgesetzt und interpretiert und anschließend in farnefrohen Kostümen professionell aufgeführt.

Lisa Sperling kam durch ihre Familie zum Folkloretanz und tanzt mittlerweile seit 22 Jahren. Bei „Thea Maass“ ist sie seit zwei Jahren. Auch Raphael Kräker tanzt von Kindesbeinen an. Seit 21 Jahren ist der 24-Jährige TU-Student für Lehramt in Mathematik und Physik im fünften Mastersemester im

Folkloretanz aktiv. Beiden Studenten gefällt die Verbindung von anspruchsvollem körperlichem Training und Kunst. „Das Tanzen ist nicht zu unterschätzen,

das ist wirklich Sport“, betont Kräker. Er und Sperling haben auch andere Tanzarten ausprobiert, gerade weil Folklore für Teen-

„Das ist wirklich Sport.“

Raphael Kräker



Zur Jubiläumsfeier werden Lisa Sperling und Raphael Kräker ihre Trainingskleidung gegen farnefrohe Kostüme tauschen. Foto: Amac Garbe

ager nicht besonders cool klang. „Der Folkloretanz ist für mich aber von allen Tanzarten bis heute geblieben“, berichtet Sperling.

Um auch bei anderen die Freude am Tanz zu wecken und um das Ensemble zu verstärken, sucht „Thea Maass“ dieses Semester nach weiteren Tanzfans. Wer Interesse hat, ob mit oder ohne Vorkenntnissen, ist herzlich zum Ensembletraining

oder der Anfängergruppe eingeladen. Wer den Folkloretanz aber erst einmal kennenlernen möchte, für den eignet sich zunächst das Jubiläumsprogramm, meint Kräker: „Wir werden alles geben und führen dem Publikum unser gesamtes Repertoire vor.“

| Johanna Mechler

Netzinfs und E-Mail-Kontakt: www.tu-te.de und info@tu-te.de

EISLAUFINFOS.

Übers Eis gleiten könnt Ihr in der Energieverbundarena im Ostragehege sowohl im Innen- als auch im Außenbereich auf über 1 600 Quadratmetern Fläche. Mittwochabend zahlen Studis 2,50, sonst einen Euro mehr. Jeden Samstag gibt's ab 19.30 Uhr Eisdisko. Wer Training benötigt: In den Kursen des Universitätssportzentrums am Montag- und Donnerstagabend an gleicher Stelle sind noch Plätze frei. Es wird empfohlen, einen eigenen Helm und Protektoren sowie Schlitsschuhe mitzubringen. Eine Alternative ist das Freizeitzentrum Hains in Freital. Hier zahlen Studenten wochentags drei Euro. Es gibt eine zusätzliche Übungsfläche für Anfänger. Wer es edler mag, geht in den Innenhof des Taschenbergpals für sechs Euro. Ohne Eintritt, aber nur bei Minusgraden laden die öffentlichen Eisflächen ein. |MS

Das Baby wird erwachsen

Vom 13. bis 15. November verwandelt sich das Hörsaalzentrum der TU Dresden beim Bergsichten-Festival in einen Film- und Vortragstempel für Abenteuer-Liebhaber.

Als Frank Meutzner vor zwölf Jahren das Bergsichten-Festival ins Leben rief, gab es nichts Vergleichbares in Dresden, nur eine Diareihe zu verschiedenen Ländern. Meutzner wollte Abenteuer- und Bergsteigerfilme dem Publikum zugänglich machen, Bergsportgrößen sollten ihre Expeditionen vorstellen. „Das ist mein Baby. Ich war selber Bergsteiger, bin viel unterwegs gewesen, außerdem Kameramann. So hatten sich die Kontakte ergeben und ich wusste, mit wem ich reden konnte.“

Er ist stolz, das größte Festival dieser Art in Deutschland ohne staatliche Förderung auf die Beine gestellt zu haben. Durchschnittlich 10000 Zuschauer sind bei den über 30 Filmen, fünf Livevorträgen und zwei Lesungen dabei. Um die Eintrittspreise halten zu können, geht es nicht ohne Sponsoren.



Frank Meutzner organisiert das Festival.

Foto: Amac Garbe

Die Honorare der Vortragenden liegen im vierstelligen Bereich, hinzu kommen Saalmiete, Mehrwertsteuer und mehr. „Zum goldene-Nase-Verdienen ist das nichts“, wie Meutzner es ausdrückt. Der gebürtige Freiburger kümmert sich als Chef noch heute oft selbst um Details wie die Zusammenstellung der Themenblöcke, in diesem Jahr beispielsweise „150 Jahre Matterhorn“. Weitere Höhepunkte werden daneben der Vortrag von Hans Kammerlander zu den schönsten Bergen der Welt, Simone Moros Bericht über die Winterbesteigung des 8163 Meter hohen Manaslu in Nepal und die

Impressionen des Schweizer Alpin-Fotografen Thomas Senf sein. Hinzu kommen erstmalig Beiträge zu Ski-, Fahrrad- und Kajakabenteuern.

Die Organisation gestaltete sich beim Vortragsneuling Moro nicht so einfach wie bei klassischen Vortragenden, bei denen ein Agentur-anruf genügt, wie Meutzner erläutert: „Es hat über ein Dreivierteljahr gedauert, alles vorzubereiten. Flüge mussten gebucht, Plakate und Pressetexte gedruckt und die Ankündigung für die Webseite geschrieben werden. Authentische Sportler aber sind gerade das Besondere, was die Leute sehen wollen.“ Hinzu kommt, dass Meutzner extra für das Festival Filme selbst synchronisiert hat. Der Aufwand aber, versichert er, lohnt sich auf jeden Fall. |Matthias Schöne

Filmblöcke kosten sechs, kleine Vorträge zehn, Hauptvorträge 16 Euro. An der Abendkasse wird ein Zuschlag von einem Euro fällig. Bei allen Eintrittskarten ist das Bergsichtenkino mit fünf Filmen enthalten. „ad rem“ verlost Freikarten, siehe Abschnen, Seite 4. Netzinfs: bergsichten.de

Mit beiden Beinen in Island

„Virgin Mountain“ ist in vielerlei Hinsicht so typisch, macht aber trotzdem Sympathiepunkte.

Fúsi (Gunnar Jónsson) ist ein lieber Kerl. Leider hat es der Riese nicht so mit anderen Leuten und dem Leben. Mit 43 wohnt er immer noch bei Mama, ist, wie der Titel vermuten lässt, Jungfrau, spielt mit Kinderspielzeug und Modellsoldaten. Bei der Arbeit, der Gepäckabfertigung am Flughafen, wird er von den Kollegen gemobbt und seine einzige Freundin ist die kleine Nachbarstochter Hera (Franziska Una Dagsdóttir). Mutter und Lover beschließen, dass Fúsi unter Leute muss, und schenken ihm die Teilnahme an einem Line-Dance-Tanzkurs. Dort tritt Sjöfn (Ilmur Kristjánsdóttir) in sein Leben.

Charmanter Außenseiter

„Virgin Mountain“ aus Island weist den typischen Stil skandinavischer Filme auf: matte Farben, eher monochrom, ruhige Kameraführung, trostlose Bilder, ruhiges Spiel und wenige Worte der verschrobene Charaktere. Nordisch kalt eben. Jedoch funktioniert der Stil auch als Erzähltechnik, verdeutlicht er doch Fúsis Einsamkeit. Unter der kalten Oberfläche liegt eine warme Tiefe, die vor allem im Spiel des Hauptdarstellers Gunnar Jónsson verwurzelt ist. Er bringt den introvertierten, scheuen und auch selbstlosen Kauz unglaublich liebenswert und glaubhaft auf die Leinwand. Der Film wird zur Mitte hin unterhaltsamer, zieht sich gegen Ende aber wieder, weil man die Geschichte des Außenseiters dann doch schon zu oft gesehen hat. Trotzdem ist „Virgin Mountain“ ein sympathischer Film, der zeigt, wie ein einsamer Mann endlich beginnt, mit beiden Beinen im Leben zu stehen. | Tobias Anderle



Fúsi und Sjöfn kommen sich endlich näher. Foto: Alamode Film



Ein Filmmacher und die eigenen Dämonen. Foto: Salzgeber & Co. Medien GmbH

Künstlich

In Peter Greenaways „Eisenstein in Guanajuato“ ringt der russische Filmmacher mit einem schwierigen Projekt und der eigenen Sinnlichkeit.

Mexiko im Jahre 1931: Sergej M. Eisenstein (Elmer Bäck) findet sich fernab seiner russischen Heimat mit der Mammutaufgabe betraut, einen Film über dieses komplexe Land zu drehen. Im Laufe seines Aufenthalts entdeckt der sowjetische Filmmacher dank seines sinnlichen Fremdenführers (Luis Alberti) jedoch vor allem die Untiefen der eigenen Person. Eisenstein wird plötzlich von Gelüsten gepackt, die ihm bis dahin unbekannt waren. Zugleich dreht er auch viele Meter Film, aber die Geldgeber zeigen kein Vertrauen in das Projekt und setzen ihm schon bald zu. Wenn einer der ungewöhnlichsten Regisseure

unserer Zeit einen Film über einen der einflussreichsten Filmmacher aller Zeiten dreht, ist die Erwartung an das Endprodukt natürlich groß. Peter Greenaways „Eisenstein in Guanajuato“ ist im Endeffekt zwar keine direkte Enttäuschung, wird den Anforderungen aber nicht gerecht. Einige Aspekte des Films sind durchaus sehenswert, es mangelt weder an experimentierfreudigen Bildern, noch an tiefgründigen Wortwechsellern und schon gar nicht an Gewagtheit. Im Großen und Ganzen wirkt „Eisenstein in Guanajuato“ jedoch zu gezwungen verspielt. Von Beginn an wird überbetont, dass es sich um eine Hommage an einen der progressivsten Filmmacher seiner Zeit handelt, und zwischen den mitunter überbordend künstlichen Effekten geht am Ende leider die essenzielle Sinnlichkeit der Geschichte verloren. So schafft Greenaway eine Collage, die zwar interessante Teilstücke bietet, aber kein großes Kunstwerk ist. | Carl Lehmann

VHS-Revolution

Ilinca Calugareanus Regiedebüt „Chuck Norris und der Kommunismus“ ist ein leicht sentimentaler, aber dennoch recht unterhaltsamer Dokumentarfilm über die befreiende Kraft der VHS-Kassette.

In den 80er-Jahren versuchte der rumänische Diktator Ceaușescu, sämtliche westlichen Einflüsse aus dem Land fernzuhalten. Medien wurden stark kontrolliert, zensiert oder gleich verboten. Das Fernsehen zählte gerade einmal zwei Sender, die in erster Linie Propaganda für das Regime betrieben. Allerdings gelangten VHS-Kopien zahlreicher Hollywoodfilme durch Teodor Zamfir nach Rumänien. Es entwickelte sich eine neue Untergrundkultur, in der sich die Menschen im Geheimen trafen, um jene Filme zu sehen. Die Synchronstimme war immer die der gleichen Person: Irina Nistor. Dabei geriet sie, wie alle anderen, immer stärker ins Visier des repressiven Regimes.



Irina Nistor bei der Arbeit. Foto: Rise and Shine Cinema

„Chuck Norris und der Kommunismus“ von Ilinca Calugareanus ist eine rund erzählte Dokumentation, die mit ihrem Spannungsbogen stellenweise an einen Thriller erinnert. Auch wenn man von Beginn an weiß, dass das Geschehen in den Sturz des sowjetischen Satellitensystems mündet, bleibt das Geschehen spannend. Das wohl wichtigste Motiv des Films ist die „imperialistische VHS“ als Fenster zum Rest der Welt, das den Menschen eine neue Perspektive auf ein besseres Leben ermöglichte. | Riccardo Brych

Am Samstag (14.11., 20 Uhr) gibt es eine Sondervorführung des Films im Dresdner Thalia-Kino zusammen mit Regisseurin Ilinca Calugareanus und der echten Irina Nistor.

Unter Wölfen

David Bernet zeigt in „Democracy – Im Rausch der Daten“ sehr spannend, wie in Straßburg Gesetze gemacht werden – oder auch nicht.

Bei der Europawahl 2009 wird Jan Philipp Albrecht (GRÜNE) als jüngster deutscher Abgeordneter in das Europaparlament gewählt. Die Überraschung ist groß, als der zottelige Jungpolitiker Anfang 2012 zum Verhandlungsführer für das EU-Datenschutzgesetz gewählt wird – bei den industriellen Lobbyisten macht sich Entsetzen breit. Von nun an klopfen Vertreter sämtlicher Konzerne, Vereine und Länder an seine Tür. Dazu kommen die Interessen der verschiedenen Parteien, die im Gesetzestext berücksichtigt werden müssen, damit der Vorschlag am Ende vor dem Parlament nicht scheitert. Insgesamt sind es 4000 Änderungsanträge, die Albrecht und sein Berater Ralf Bendrath einarbeiten müssen. Noch nie wurden in der Geschichte des EU-Parlaments mehr Anträge eingereicht.

Die Dokumentation „Democracy – Im Rausch der Daten“ von David Bernet zeigt eindrucksvoll, welche Hürden ein Gesetz nehmen muss und wie langwierig der Entstehungsprozess sein kann. Zum ersten Mal durfte ein Filmteam hinter die sonst verschlossenen Türen des europäischen Parlaments schauen. Dadurch, dass die Kameras so nah an den Protagonisten sind, werden Politiker plötzlich zu Menschen, für die man Empathie empfindet, mit denen man leidet. Beispielsweise, wenn die damalige EU-Kommissarin Viviane Reding vor den Rat der EU – die Versammlung der Minister der EU-Staaten – tritt, wo das Gesetz auf große Ablehnung stößt. Auch, wer sich nicht für Datenschutz interessiert, wird gut unterhalten. Aber nicht nur der Film ist packend. Es bleibt weiterhin spannend, denn das Gesetz wurde noch immer nicht verabschiedet. | Marie-Th. Greiner-Adam



Jan Philipp Albrecht. Foto: Indi Film

MI 11.11.

1930 | Reisekneipe Das kann jeder - 3 Wochen Höhenbergsteigen in Peru
2000 | Altes Wettbüro Soul Trip
2000 | Scheune Joy Wellboy
2000 | Societaetstheater Paper Aeroplanes + Jess Morgan
2000 | Erlwein Capitol The Trio Project: Hiromi feat. Anthony Jackson & Simon Phillips
2030 | Kino im Kasten Klar Sichtstreifen - Kurzfilmprogramm im Rahmen der Diversity Tage an der TU Dresden
2100 | Chemiefabrik Strengt Approach (I)
2100 | Groove Station MiDi
2100 | Ostpol Freundeskreis freies Musizieren

DO 12.11.

2000 | Sabotage Dresden Donnerstagskonzert: The Vibes (Schweiz) & Orange-Utan
2000 | Theaterhaus Rudi Ich. Hier. Jetzt. - Premiere
2015 | die bühne - das theater der TU Prof(ession) Willkommen Fremder?!
2030 | Hellerau - Europäisches Zentrum der Künste Cynetart Instruments of Nature - Plectrum, Audiovisuelle Performance im Zusammenspiel von Mensch und Ameisen; Kuai Shen, Joao M. Martins, Markus Muschenich
2030 | Kino in der Fabrik Panzerkreuzer Potemkin - Stummfilm mit Pianobegleitung
2100 | Beatpol (ehem. Star Club) Caspian (USA)
2100 | Blue Note Lars Kutschke Band

FR 13.11.

1730 | Hellerau - Europäisches Zentrum der Künste What Drives Us? Diskussion zum Thema Nachhaltigkeit von Festivals, u. a. mit Oliver Bauhrnen (IGAS Network / CTM Berlin), Julia Ovcharenko (Kultura Medialna Dni-propetrowsk), Moderatorin: Katja Melzer

Maß für Maß von William Shakespeare
13. November, 19:30 Uhr
Schauspielhaus
Erstsemester zahlen 3,50 €, alle anderen Studenten 7,00 €.

2000 | Kleines Haus Studentenfütter No. 2 "too late to Halloween - wer das liest, muss kommen!"
2100 | Beatpol (ehem. Star Club) Graveyard (S)
2200 | Groovestation Coq au Vin mit Seth Schwarz + Tanzatelier Kokü

SA 14.11.

1830 | Sektor Evolution Crash Of Demolition 3
2000 | Strasse E/Reithalle Project Pitchfork
2100 | Katys Garage Tomas Tulpe auf "Goes Crazy Tour"
2200 | Groove Station Tune up loud: Round #13
2230 | HSZ der TU Dresden Bergsichten-Party mit Live-Musik von und mit der Bergsteigerkapelle »Schlappseil«

SO 15.11.

1500 | Societaetstheater David Orlowsky Trio
1500 | Rösslstube Elektrostübchen mit Children Of The Drum
1700 | Hole of Fame Jazz Jam

MO 16.11.

2030 | Schauburg 41. Dresdner Stadtrundshow
2100 | Blue Note The Sweet Remains (USA)

DI 17.11.

1800 | URANIA-Vortragzentrum Belgien á la carte: Liege-Bohan - Bruxelles - Brugge - Leuven
1830 | Café 100 Erotische Geschichten in der 100
1930 | Sarasani Trocadero Elements I: air et terre - Premiere
2000 | Kleines Haus Ichglaubeaneineinzigengott - Deutschsprachige Erstaufführung

MI 18.11.

2000 | Kino im Kasten Sons of Settlers (Südafrika)
2100 | Blue Note Sebastian Merk Band

Noch bis zum 15. November!
Dein Dreck im Kino
www.sukuma-award.de

Im Land ohne Worte



Der ukrainische Film „The Tribe“ (Foto: Rapid Eye Movies) von Miroslav Slaboshpitsky ist wohl Neuland für viele Kinogänger: Er ist komplett in Ge-

bärdensprache, ohne Untertitel oder Voice-over. Sergej (Grigoriy Fesenko) ist neu auf dem Internet für Taubstumme. Um sich dort integrieren zu

können, muss er nach den strengen Regeln der titelgebenden Gang spielen, deren Welt sich um Gewalt, Raub und Prostitution dreht. Der Film ist in seinem Ansatz einzigartig, grob, dreckig und düster, wurde vielfach gefeiert als ein Meisterwerk des Sozialrealismus. Wer selbst sprachlos sein möchte, schaut sich „The Tribe“ am Mittwoch (11.11., 22 Uhr) im Rahmen der Osteuropäischen Filmtage an, die noch bis Sonntag (15.11.) im Kino in der Fabrik Dresden laufen. | FSch

Im Klangwunderland



Als Daniel Benjamin 2003 anfang, in Eigenproduktion erste Songs aufzunehmen, hätte er sicherlich niemals gehaut, dass er eines Tages für vier Kon-

zerte die Bühne mit WHITNEY HOUSTON teilen würde. Seitdem tourt der Multiinstrumentalist, der seine Inspiration aus Pop, Indie, Klassik und Jazz

zieht, durch die ganze Welt und hat seine griechische Ehefrau Eleni Zafiriadou zur Seite. Zusammen nennen sie das Projekt SEA + AIR (Foto: PR) und performen ihre Musik im Spannungsfeld zwischen Pop, Folk und Indie. Das Duo kommt am Freitag (13.11., 21 Uhr) in die Dresdner Scheune. Neben flotter Tastenakrobatik darf man rotzig-rebellische Hymnen wie „Dirty Love“, mit offenem Herzen und brüchiger Stimme vorgetragen, erwarten. | JuM

Löten, hämmern, rechnen: Große Ausbildungsmesse „Onkel Sax“ mit 50 sächsischen Firmen



Jörg Schulz, stellvertretender Geschäftsführer der Akademie für berufliche Bildung gGmbH (AFBB) und Jana Pulwer-Simmat, Geschäftsführerin der intersyst gmbh

Bildquelle: MEDIENKONTOR / Franziska Märting

Akademie für berufliche Bildung lädt am 14. November zum Berufe-Kennenlernen

Nach dem großen Erfolg der ersten „Onkel Sax Ausbildungsmesse“ im letzten Jahr geht das sächsische Erfolgsprojekt in die zweite Runde: Auf dem Campus Straßburger Platz (Blochmannstraße 2) der Akademie für berufliche Bildung gGmbH (AFBB) findet am 14. November von 10 bis 15 Uhr die „2. Onkel Sax Ausbildungsmesse“ statt.

Weitere Infos: www.ausbildung-und-studium.de www.onkel-sax.de

Im Heiligen Land



Drei Frauen, deren Schicksale mit dem einen Heiligen Land verbunden sind. Eine unterrichtet hebräische Geschichte, die zweite ist amerikanische Sol-

latin und die dritte Studentin aus Palästina. Sie haben unterschiedliche Wurzeln und Geschichten und landen dennoch alle am selben Ort, schei-

nen drei Seiten einer Medaille zu sein. Kennenlernen kann man sie bei der deutschen Erstaufführung von „Ichglaubeaneineinzigengott“ (Foto: Matthias Horn) am Samstag (14.11., 20 Uhr) und am Dienstag darauf (17.11., 20 Uhr) im Kleinen Haus des Staatsschauspiels Dresden. Der Monolog stammt aus der Feder des italienischen Autors Stefano Massini, dessen Stil man bereits bei der Dresdner Inszenierung seiner „Lehman Brothers“ kennenlernen kann. | NaK

+++ Informationen aus den Medien +++ Westdeutsche sind geldorientiert? +++ Schleswig-Holsteiner bleiben gerne am Ort +++ typische ostdeutsche Dialekte +++ Soljanka und Eierschecke +++ kein Urlaub in Bayern +++

Hast Du eine Mauer im Kopf?



Philipp Maier, 30, 12. Semester Staatsexamen Medizin, TU Dresden

Ich komme aus der Nähe von Stuttgart, also aus Westdeutschland. Für das Studium bin ich nach Sachsen gezo-

gen, aber Vorurteile hatte ich keine. Ich habe schon vorher Urlaub in Dresden gemacht und wusste daher, dass es hier nicht anders ist als im Westen. Unterschiede – zum Beispiel in der Infrastruktur – gibt es nicht mehr. In meiner Familie sind zum Teil aber noch Vorurteile verwachsen, da einige nie im Osten gewesen sind und nur Informationen aus den Medien erhalten.

Auch im 26. Jahr der deutschen Einheit ist in vielen Köpfen die Mauer noch fest verankert. Auf einer Seite dieser Mauer stehen die „Ossis“ – von manchen Westdeutschen als passiv, pessimistisch und paranoid abgestempelt. Die „Wessis“ hingegen gelten bei dem einen oder anderen Ostdeutschen als egoistisch und oberflächlich. Man sollte meinen, dass solche Vorurteile vor allem von Älteren kommen. Doch auch jüngere Generationen, die im vereinten Deutschland aufgewachsen sind und damit das gesplante Land nie selbst kennengelernt haben, stehen Mitbürgern aus anderen Landesteilen nicht immer unvoreingenommen gegenüber. „ad rem“ hat sich umgehört, was Ihr zur Ost-West-Problematik zu sagen habt und woraus sich eventuelle Vorurteile speisen.



Hannes Emmerich, 23, 7. Diplomsemester Mechatronik, TU Dresden

Ich bin aus dem Osten, genauer gesagt aus Brandenburg. Unterbewusst habe ich schon Vorurteile gegenüber Westdeutschen, so denke ich

zum Beispiel, dass sie eher geldorientiert sind. So etwas bekommt man durch Erzählungen der Eltern vermittelt. Auch visuell werden solche Vorurteile unterstützt, so sieht man in Stuttgart zum Beispiel viel mehr Leute im Anzug als hier. Da aber die Hälfte meiner Familie im Westen lebt, ist es bei uns ohnehin üblich, auch Witze über diese Problematik zu machen.



Afra Höck, 23, 7. Bachelorsemester Geografie, TU Dresden

Ich bin aus München. Selbst hatte ich keine Vorurteile, als ich hierher gezogen bin, aber in meinem Bekanntenkreis gab es schon Unver-

ständnis darüber, dass ich nicht in München bleibe. Was mir auffällt, ist, dass die Debatte um Ost und West – zum Beispiel im Kreis der Kommilitonen – hier viel stärker geführt wird. Man sollte den Einfluss zwar nicht wegreden, aber prinzipiell sind es doch eher regionale Unterschiede. Als ich in Dresden ankam, waren zum Beispiel die Spätshops oder auch die Eierschecke für mich neu. | Umfrage: Marie-Luise Unteutsch



Yelena Jakobi, 26, 4. Mastersemester Kultur und Management, Hochschule Zittau/Görlitz

Ich stamme aus der Nähe von Hamburg. Vorurteile hatte ich keine, als ich zum Studieren in den Osten gezogen bin. Einige meiner Klassenkameraden haben sich aber schon gewundert, warum ich nicht einfach nach Hamburg gehe. Das ist typisch für die Schleswig-Holsteiner – die bleiben gern am Ort. Die Trennung zwischen Ost und West gibt es für mich nicht, Unterschiede sind allgemein von Regionen abhängig. Manche Dinge wie Soljanka kannte ich zwar anfangs nicht, aber ich habe mich gut eingelebt.



Antonia von Richthofen, 19, 1. Bachelorsemester Medienforschung und Medienpraxis, TU Dresden

Geboren bin ich in Kiel, aufgewachsen jedoch in Sachsen. Da ich mit meiner Familie also schon lange im Osten wohne, gibt es bei uns keine Vorurteile. Anfangs wurde mein Vati aber bei der Arbeit mit Witzen über die „reichen Wessis“ konfrontiert. Ich denke, in meiner Generation gibt es keine Unterschiede mehr. In meinem Freundeskreis machen wir eher sympathische Scherze darüber, dass einige einen typischen Dialekt haben, von zu Hause kenne ich nur Hochdeutsch. Fotos: Amac Garbe



Tobias Grundmann, 26, 9. Bachelorsemester Physik, TU Dresden

Ich bin gebürtiger Sachse und habe an sich keine Vorurteile gegenüber Westdeutschen. Ich denke zum Beispiel nicht, dass die Schwaben besonders geizig sind, so wie es ihnen nachgesagt wird. Im Bekanntenkreis habe ich aber schon erlebt, dass es bestimmte Abneigungen gibt. Ein Mitbewohner zum Beispiel kann sich nicht vorstellen, in Bayern Urlaub zu machen, geschweige denn dort zu wohnen. Meine Oma macht generell über alle Bundesländer Witze. Insgesamt erlebe ich in letzter Zeit aber eher Vorurteile gegenüber Ausländern.

LIVEKULT.

Ach holde Herbstzeit, wie hab ich Dich vermisst. Wenn draußen die Bäume ihre rotgoldenen Gewänder im Winde tanzend ablegen, flackert in den Stuben des Landes der erste Kerzenschein. Was noch fehlt, um den frühen Abend zu versüßen, ist ein wenig Musik ...

● Die Nikkifaktur Dresden ist als kultiger Textilienbasar bekannt, der abends auch gern seine Pforten für tollwütige Kicker- und Tischtennisamateure öffnet. Doch ein ganz besonderer Zauber befällt den hohen Fabrikraum, wenn auf der kleinen Bühne neben dem halboffenen DDR-Wohnzimmer Künstler bei gedimmtem Licht feine Melodien und Klänge spinnen. Am Mittwoch (11.11., 21 Uhr) schaut die australische Klangkünstlerin PHIA vorbei und lässt Kalimba zusammen mit klackernden Beats, Samples und sanftem Gesang um die Wette tänzeln.

● Nur einen Tag später, am Donnerstag (12.11., 21 Uhr), geht es in ein ganz anderes Universum: Spätestens seit ihrem Album „Waking Season“ mischen die Postrockers CASPIAN ganz oben in der Genreelite mit. Drei Jahre nach dem Tod eines Bandmitglieds hat das Sextett schließlich mit „Dust and Disquiet“ nachgelegt. Der düstere Tonus des Albums lässt tief in die Bandseele schauen und mit dem Song „Run Dry“ bricht man erstmalig mit dem ehernen Gesetz, rein instrumental zu bleiben. Begleitet werden CASPIAN auf ihrer Release-Tour von der Britin JO QUAIL, die mit Cello und leicht esoterischer Attitüde den Abend im Beatpol Dresden einläutet.

● Hartgesottene Rockfans können gleich ihr Zelt einpacken und einen Tag länger ausharren. GRAVEYARD treten nämlich am Freitag (13.11., 21 Uhr) die Bühnendiele des Beatpol Dresdens mit ihrem stampfenden Blues-Rock ein. Die Schweden sehen aus, als hätten sie in den 60ern Bekanntheit mit dem Doc gemacht, der sie kurzerhand auf eine Spritztour in seinem DeLorean mitgenommen hätte. Doch ein Gutes hat das Ganze: Für alte Haudegen ist das die Chance, endlich wieder die Lederjacke herauszukramen und sich herrlich frisch zu fühlen. Und die Youngsters können das Gefühl des Retrorocks atmen. | Julius Meyer



Harald Köhler bringt elektronische Klänge in die Unterwelt des Bahnhofs Neustadt. Foto: Amac Garbe

Kuscheln und Sadomaso

Dresdens Clublandschaft ist um einen Namen reicher. Das TBA tritt die Nachfolge von L'hibou und Sputnik 2.0 an.

Von außen ist nur eine unscheinbare Treppe zu sehen, die seitlich neben dem Eingang des Bahnhofs Neustadt nach unten führt. Tagsüber versperrt eine Pforte den Weg. Erfahrene Dresdner Nachteulen wissen um die wechselhafte jüngere Geschichte der Kellergewölbe unterm Bahnhof. Noch bis vor wenigen Wochen betrat, wer die Schwelle der Tür am Treppenende überschritt, eine bunte Welt voll wildwuchernder LSD-Blumen und VW-Bus-Attrappen. „Flower Power“ prangte da noch in rot leuchtenden Lettern über dem Eingang. Erst im April war der ehemalige Dresdner Kultclub eingezogen, im Juli war schon wieder Schluss. Zuvor waren die unterirdischen Räumlichkeiten unter Dresdner Clubgängern als L'hibou beziehungsweise, früher einmal, als Sputnik 2.0 bekannt.

Inzwischen zeigt sich das Bahnhofsouterrain in einem gänzlich anderen Gewand: Die Wände sind mit schwarzem Stoff behängt, die Bar ist in einen Nebenraum verlegt worden. Dresden hat einen neuen Club. Er heißt TBA und bestreitet sein mittlerweile drittes Wochenende.

Beats wie aus dem Maschinengewehr

Um acht Uhr abends steckt Harald Köhler mitten in den Vorbereitungen für die lange Nacht, die ihn und seine Mitarbeiter erwartet. Tribecore wird heute gespielt – von einem französischen DJ. Harter, gerader Techno, mit einem Beat wie aus dem Maschinengewehr. Es soll ja Menschen geben, in denen solche Musik nicht in erster Linie Stress

auslöst. Harald Köhler drückt es so aus: „Die Musik muss irgendetwas berühren. Und manche Menschen mögen es, wenn sie etwas stärker berührt werden. Genauso wie es Leute gibt, die Kuschelsex, und andere, die Sadomaso mögen, so gibt es Leute, die mögen lieber eine sanfte säuselnde Frauenstimme oder eben Tribecore.“

Der sympathische Clubbesitzer ist einer der beiden Inhaber des TBA. Er und sein Kollege Christoph Töpfer kennen sich mit Partys in versteckten Kellergewölben aus: Das Sabotage am anderen Ende der Neustadt ist ebenfalls in ihrer Hand. Geht es nach ihnen, dann wird das TBA so etwas wie sein großer Bruder: „Wir hatten im Sabotage ein bisschen das Luxusproblem, dass es fast zu gut besucht war. Das Sabotage ist relativ klein. Wir hatten aber Lust, große Acts zu buchen“, erklärt Köhler. Harte Technobeats wird es im TBA nicht an jedem Abend zu hören geben: Der Name ist ein Akronym für „to be announced“, eine gängige Abkürzung im Musikgeschäft, und steht laut Köhler vor allem für musikalische Vielfalt. „Was man für ein Typ sein muss, um im TBA Spaß zu haben, kann man nicht beantworten. Deswegen to be announced, es wird immer wieder neu angekündigt: Was hier stattfindet, spricht immer unterschiedliche Leute an.“ Einzige Bedingung sei, dass man immer ein Kontrastprogramm zum Sabotage bringe, denn schließlich sollen beide Clubs erhalten bleiben. Heute Abend wird es also im Sabotage voraussichtlich keine Sadomaso-Mucke zu hören geben. | Finn Robin Schufft

SOFAECKE.

Lauschtipp

OTHER LIVES – „Rituals“ (Rough Trade)
Manchmal weiß man vor lauter Kunstfertigkeit gar nicht, wohin man zuerst blicken soll. Oder wohl besser hören. OTHER LIVES erwecken mit „Rituals“ eine fast einstündige Fantasiewelt aus sphärischem Indiepop zum Leben, die den Zuhörer schon bei den ersten Takten von „Fair Weather“ sprachlos macht: Da holpern sanfte Tonschläge, pfeifen Violinen wie der Wind durch die Ritzen ins Nachbarzimmer, tönt das Klavier das Mantra diktierend voran, bis der sanfte Gesang Jesse Tabishs den Titel des Songs wie

in Trance wiederholend von sich gibt. Die aus Oklahoma stammende Indierock-Band schafft es bei fast allen 14 Songs, ein vielschichtiges Klanguniversum zu kreieren, und spult dieses Niveau unter der Regie Tabishs mit einer unglaublichen Leichtigkeit herunter. Einziges Manko: Die Platte leidet unter Perfektionismus. In Sa-



chen Soundästhetik ist den Amerikanern nichts vorzuwerfen. Trotzdem fehlen die Ecken und Kanten. Es gibt kein Aufbäumen und Zusammenkauern, sodass Überraschungen ausbleiben und die Spannung sich schnell verliert. Hervorzuheben ist das nervöse „Easy Way Out“, das unverhohlen mit Americana flirtet, das poppige „2 Pyramids“ und die THE-NATIONAL-Gedächtnishymne „English Summer“. Zum Ende erlauben sich OTHER LIVES sogar noch eine große Verbeugung vor INTERPOL, indem sie das Thema von „Pioneer To The Fall“ für ihren Song „No Trouble“ zweckentfremden. Für Freunde der Musikmalerei ein lohnenswertes Album. | Julius Meyer



Im Carte Blanche werden alle Klischees bedient und das ist auch gut so. Foto: Max Patzig

Der schöne Schein

„Stars and Diamonds“ im Carte Blanche Dresden ist genau so, wie man sich eine Travestie-Show immer vorgestellt hat.

Wenn Frau Zora zur Show lädt, putzt sich jeder besonders extravagant heraus. Bei der Travestie-Show „Stars and Diamonds“ im Carte Blanche gehören deshalb die Gäste irgendwie auch mit zur Show. So kann man sich bereits vor der Bühne an Federschmuck, Männern mit Plateau und Eyeliner sowie jeder Menge Glitzer sattsehen. Auch der Saal ist ein Hingucker und erinnert mit rotsamtenen Polstern und Kristalleuchtern an berühmte Pariser Etablissements der 1920er-Jahre. Durch die Show selbst führen die Künstlerinnen in ihren aufwendigen Kostümen, die dann auch die Hauptattraktion des Abends darstellen. Tatsächlich sind es vor allem die visuellen Eindrücke, die den Reiz des Varietétheaters ausmachen. In verschiedenen Schaubildern präsentieren die Travestiekünstler meistens vor allem ihren eigenen Anblick. Wechselnde Artistinnen des Ensembles führen tanzend oder singend durch die Show, die verschwenderisch mit Federhüten, Strass und Striptease um sich wirft. Zwischendurch lösen gesungene Chansons und leider auch Schlager die hämmernde Technomusik ab, welche jeden Auftritt begleitet.

Die offensive Erotik der Darstellerinnen mischt sich mit dem klassischen Travestie-Stil der 20er-

Jahre und erzeugt eine aufregende Atmosphäre der dekadenten Wollust. Die derben Sprüche und der typische Reeperbahn-Humor nach dem Motto „Lass uns schmutzig Liebe machen!“ wird dabei von den glamourösen Damen immer mit einem perfekt geschminkten Augenzwinkern vorgetragen. Einige Pointen allerdings scheinen aus einem zwanzig Jahre alten Witzebuch zu stammen und waren schon zu Urgroßmutterns Zeiten ausgelutscht. Feinfühlig darf man gewiss auch nicht sein, denn bei den wenigen gesprochenen Teilen der Show, welche als Pausenfüller für die Schaubilder dienen, wird immer in recht derber Weise mal über Blondinen, mal über dünne oder dicke Frauen, mal über Männer hergezogen – und das leider ziemlich platt und unreflektiert. Nun gut, des Inhalts wegen geht aber wahrscheinlich keiner in Dresdens einziges Varietétheater. Wer hierher kommt, weiß, was ihn erwartet, und das bekommt er auch – jede Menge Erotik, Glitzer und eine verwirrend überzeugende, geballte Weiblichkeit, interpretiert von gestandenen Männern.

| Tanja Rudert

Revues finden nahezu jeden Tag statt. Da die Nachfrage groß ist, empfiehlt es sich, Karten im Voraus zu kaufen.

STÜCKCHEN.

Thema der dieswöchigen Stückchen? Werke, die von den Inseln kommen. Welche Inseln? Die Inseln, die mit ihren grünen Landschaften jeden in tiefes Nachdenken verfallen lassen, die große literarische Werke inspirierten. Die aber wohl gleichzeitig viele Künstler und Menschen in ihrem Umfeld aufgrund der großen Einsamkeit dort in den Suff getrieben haben.

- Angefangen wird in dieser Theaterwoche beim größten Barden der größten Insel: dem englischen William Shakespeare. Der hat unter anderem die Komödie „Wie es euch gefällt“ geschrieben. Das Stück wird am Donnerstag (12.11., 19.30 Uhr) zum vorletzten Mal im Staatsschauspiel Dresden gezeigt.

- Auch am Donnerstag, aber zusätzlich am Freitag (12. und 13.11., 20 Uhr) kann man mit „Nun Madam haben wir irgendwelche Aufträge für das Jenseits“ im Projekttheater Dresden einen geistigen Ausflug nach Schottland machen. Was bei einem solchen gälischen Trip natürlich nicht fehlen darf? Whisky en masse, viel Regen, schottischer Humor und der Dichter der Nation: Robert Burns, der ein bisschen was von Wilhelm Busch und Heinrich Heine hat.

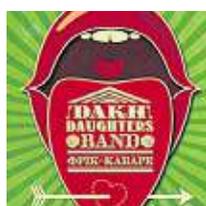
- Aus Irland begrüßen wir dieses Mal das Schauspiel „Warten auf Godot“ von Samuel Beckett. Zugegebenermaßen ist der irgendwann nach Frankreich geflohen, aber die Iren mögen ihn ja trotzdem noch als einen ihrer Barden betiteln. Gezeigt wird die Premiere am Freitag, Samstag und Sonntag (13.11., 19 Uhr, sowie 14. und 15.11., um 18 Uhr) innerhalb des Theaterspektakels „Irrtümer 2 – Utopien“ an den Landesbühnen Sachsen in Radebeul. Am kommenden Wochenende kann man aus neun Stücken drei auswählen und sie alle an einem Abend sehen. | NaK

KLASSE PLATTE.

DAKH DAUGHTERS

Zugegeben, es geht hier nicht um ein Album, sondern um ein Kollektiv von Theatermusikern. Die DAKH DAUGHTERS kommen aus der Ukraine, sind mit ihren Shows europaweit unterwegs und ihre musikalische Leistung, die sich weit abseits der

Mainstreammedien entfaltet, muss gewürdigt werden. Kraftvolle Rhythmen prägen ihre Lieder, getrieben vom Cello, ergänzt mit polyphonen Gesängen. Die DAKH DAUGHTERS



thematisieren die Unzugehörigkeit ihres Landes, den Krieg im Osten und die geschichtlich bedingte Unsicherheit, die das Leben in der Ukraine mit sich bringt – stets Spielball zwischen West und Ost. Am beeindruckendsten und atemberaubendsten ist wohl ihr Song „Donbass“, welcher auf YouTube zu finden ist. Doch auch die anderen Stücke entwickeln eine seltene Dyna-

mik, die mitreißt, fesselt und Gänsehaut garantiert. Leider gibt es kein Album und so bleiben nur zwei Internetseiten, die wärmstens zu empfehlen sind. Zum einem die offizielle Website der DAKH DAUGHTERS, die auch kostenlose Downloads bietet, und das Video zu ihrem wohl besten Song: www.dakhabrakha.com.ua, www.kurzlink.de/donbass | MHü

Klassik für Einsteiger

In der neuen Serie „Klassik für Einsteiger“ bringen Dir „ad rem“-Redakteure die Klassiker der Weltliteratur ganz schonend bei.

Du studierst Maschinenbau, Industriewasserwirtschaft oder Automobiltechnik? Dein literarisches Wissen hört da auf, wo die Germanistik-Abteilung in der Bibliothek anfängt – und das soll sich ändern? Dann bist Du hier genau richtig. Wir führen Dich durch die Regale der Weltliteratur. Und fangen beim Urschleim an: mit dem Mann, der Frauenherzen gefährdete, beim Platzhirsch der Deutschen Klassik – bei Johann Wolfgang von Goethe. Heute geht es um „Die Leiden des jungen Werther“ – den bekanntesten Briefroman der deutschen Literatur.

1. Vorsicht: Wer hemdsärmelig veranlagt ist, bei dem dürften die Briefe des jungen Werther nur Unverständnis hervorrufen. Für Sätze wie „Jeder Baum, jede Hecke ist ein Strauß von Blüten, und man möchte zum Maikäfer werden, um in dem Meer von Wohlgerüchen herumschweben und alle seine Nahrung darin finden zu können.“ hätte eine nüchterne Natur nur eine Antwort: Einfach mal zusammenreißen!

2. Probleme über Probleme: Aufhänger der Geschichte: Ein junger Mann (Werther) verliebt sich in eine verlobte Frau (Lotte).

Er beschreibt in seinen Briefen an seinen Freund Wilhelm zwischen Mai 1771 und Dezember 1772 das ganze Elend. Aber irgendwie ahnt der Leser schon vor dem Zusammentreffen mit Lotte: Der gute Werther nimmt das Leben recht schwer. Eine andere unglückliche Liebe hat den Sohn aus reichem Hause erst in die verlassene Gegend um den Ort Wahlheim getrieben, die sein Schicksal besiegeln sollte. Dort sitzt er täglich mehrere Stunden an einem Dorfbrunnen, um zu baden – in seiner Empfindsamkeit und seinen Problemen.

3. Gefühlsausbrüche: Als Werther besagte Lotte schließlich kennenlernt, schlägt es bei ihm ein wie Blitz und Donner. Im wahrsten Sinne des Wortes: An ihrem ersten Abend auf einem Ball gewittert es. Lotte steht dabei am Fenster und säuselt: „Klopstock“. Darauf bricht Werther in Tränen aus. In unserer Zeit würde das bedeuten: Die beiden haben gemerkt, dass sie auf die gleiche Musik stehen – und werten das als Zeichen. In den kommenden Monaten merkt Werther, dass Lotte die Frau ist, für die es sich zu leben (und sterben) lohnt.

4. Tod durch Liebe: Es kommt, wie es kommen muss. Nachdem Werther im Dezember 1772 seinen letzten Brief an Wilhelm schrieb („Ich habe keine Besinnungskraft mehr, meine Augen sind voll Tränen. Mir wäre besser, ich ginge.“), erschießt er sich. Lotte hatte sich nämlich längst für ihren Verlobten entschieden, bei dem sie ein fi-



Die Leiden des jungen Werther Taschenbuch – 10.11.2015

von Johann Wolfgang Goethe (Autor)
 ★★★★★ - 64 Kundenrezensionen

Alle Formate und Ausgaben anzeigen

EUR 6.90
 Alle Preisangaben inkl. MwSt.

Kostenlose Lieferung
 Auf Lager

Menge: 1

In den Einkaufswagen

Auf meinen Wunschzettel

Kunden, die diesen Artikel gekauft haben, kauften auch:



Buch: Knoten für Dummies
 EUR 9.95



Hanfseil 3m
 EUR 14.90



CD: DJ HELL
 Suicide Commando
 EUR 38.90

Verdächtig selbstmörderische Zusatzkäufe.

Karikatur: Norbert Scholz

„ad rem“-Serie: Klassik für Einsteiger.

nanzial abgesichertes, ruhiges Leben führen konnte. Früher waren die Frauen so. Werther bleibt nach den eineinhalb Jahren voll Seufzen, Stöhnen und Sehnen nichts mehr.

5. Nachahmung I: Bereits im ersten Germanistik-Semester lernt man: Goethe hat das alles nicht so gemeint. Auf keinen Fall wollte er unglücklich Verliebten eine Anleitung zum Selbstmord geben. Funktioniert hat es trotzdem – schon damals half Werther, um bei Liebeskummer auf dumme Gedanken zu kommen. Und auch heute wird er in solchen Zeiten immer

wieder gerne gelesen. Obwohl es mittlerweile Tabletten für so etwas geben dürfte.

6. Nachahmung II: Es soll schon junge Männer gegeben haben, die der angebeteten Person mit einem historisch angehauchten, romantischen Liebesbrief eine Freude machen wollten – und dabei Zeilen aus Goethes Werther verwendet haben. Ein Tipp: Funktioniert nur, wenn die oder der Liebste literarisch nicht gebildet ist – peinlich wird es, wenn die Zeilen der Dame irgendwie bekannt vorkommen.
 | Katrin Mädler

Kunst im Widerstand

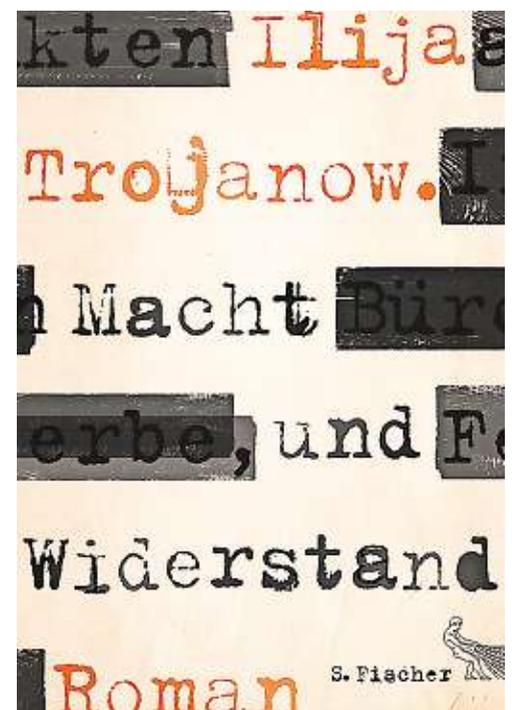
Ilja Trojanows Roman „Macht und Widerstand“ wirft einen nüchternen Blick in Bulgariens Vergangenheit.

Unter einem sozialistischen Regime hat man genau zwei Möglichkeiten: Man ist dafür oder dagegen, man ist Teil der Macht oder beim Widerstand. Genau diese zwei Positionen werden in Trojanows Roman auf die Protagonisten verteilt.

In Retrospektive erzählen die mittlerweile älteren Herren Metodi Popow und Konstantin Scheitanow ihre Geschichte im sozialistischen System Bulgariens. Während der Vorzeige-Parteibonze Metodi dabei in einer stattlichen Villa residiert und sich im Recht wähnt, kämpft der ehemalige Widerständler Konstantin mit Armut, verschleierte Akten und den Erinnerungen an Folter und Gefängnis. Die Botschaft ist klar: Auch zum Erzählzeitpunkt 1999 herrscht noch keine Gerechtigkeit in Bulgarien, die Funktionäre von damals sind die Privilegierten von heute. Mit viel zu viel politischem Engagement erzählt Trojanow, dessen Roman für den Deutschen Buchpreis nominiert war, die Geschichte eines korrupten Systems, aber

eben nicht die Geschichte zweier Menschen. Die bleiben nämlich beim Ausmaß der Staatskritik in ihrer Darstellung recht kümmerlich und fremd. Sie erscheinen lediglich als Kulisse der Erzählung, die sich ermüdend detailverliebt mit Stasi-Akten und Dienstanweisungen der Staatsmacht befasst. Zudem geizt der Autor nicht mit klischeehafter Überspitzung seiner Figuren. So ist dem parteitreuen Metodi durchgängig eine vulgär-tumbe Sprache in den Mund gelegt, während der Widerstandskämpfer natürlich als gebrochener Intellektueller erscheint.

Kunst ganz im Dienste der politischen Aufklärung kann funktionieren – muss aber nicht, wie Trojanows Roman beweist. Die Erzählung, die Ästhetik, die Figuren – das alles kommt in diesem Buch zu kurz. Was bleibt, ist knallharte Gesellschaftskritik, die sich sehr intelligent und scharfzüngig entfaltet, aber leider keinen Platz lässt für literarische Raffinesse.
 | Tanja Rudert



Ilja Trojanow: Macht und Widerstand. Fischer 2015. 488 Seiten. 24,99 Euro.

Verstecken ausgeschlossen?

Vor 15 Jahren entwickelten Studenten und Mitarbeiter der TU-Professur Datenschutz und Datensicherheit das Anonymisierungstool an.on – mit klaren Grenzen. Das könnte sich mit der Wiederaufnahme des Projekts ändern.

„Man muss sich fragen: Brauche ich diese vielen Funktionalitäten?“

Stefan Köpsell

Kameras in jedem Raum, Wanzen in jedem Telefon. Ein unsichtbarer Dritter, der überwacht, was man tut. Eine solche Situation würde einen immensen Eingriff in das Persönlichkeitsrecht bedeuten. Dieses Recht besagt, dass jeder Mensch selbst bestimmen soll, wer wann was über ihn in Erfahrung bringen darf. Eine verantwortungsbewusste, eigens getroffene Entscheidung ist Grundsatz jeder Demokratie.

Besonders in der eigenen Wohnung sieht Diplomatiker Stefan Köpsell einen Rückzugsraum, den es im Sinne einer freiheitlichen Gesellschaft geben müsse. Doch genau dort gibt es durch den täglichen Gebrauch von Computern und Handys eine enorme Einschränkung. Diese Geräte könnte man auch als wandelnde Kameras und Wanzen bezeichnen, die von Firmen, Geheimdiensten, dem Staat und Kriminellen genutzt werden, um schnellen Zugang zu multimedialen Daten des jeweiligen Nutzers zu bekommen.

Im Jahr 2000 rief Köpsell, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Professur Datenschutz und Datensicherheit an der TU Dresden, in Kooperation mit anderen Universitäten das Forschungsprojekt an.on ins Leben. Dessen Ziel war es, ein Werk-

zeug zu entwickeln, mit dem der Nutzer verdeckt surfen kann. „Das Internet war schon immer ein Ort der Überwachung durch den Staat oder kommerzielle Einrichtungen. Wir wollten es ermöglichen, dass jeder selbst entscheiden kann, ob er anonym sein möchte oder nicht“, erklärt Köpsell. Um verdeckt zu browsen, muss die eindeutig zugewiesene IP-Adresse jedes Geräts versteckt werden. Im Falle von an.on geschieht das über den Umweg bereitgestellter Uniserver.

Doch wer möchte überhaupt unerkannt bleiben? Besonders Kriminelle könnten von einer versteckten Identität profitieren. Auf der Internetseite von an.on geben die Entwickler ein klares Statement ab: Anonymity is not a crime – Anonymität ist kein Verbrechen. „Wir haben einige Anfragen von Strafverfolgungsbehörden erhalten, da es Hinweise auf Verbrechen gab, die mithilfe des Dienstes begangen wurden. Aber wir haben eine Funktion implementiert, die in Einzelfällen genutzt werden kann, Massenüberwachung jedoch verhindert“, sagt Köpsell. Diese würde nur mit einem gerichtlichen Beschluss eingesetzt werden und die Kooperation aller am Netzwerk Beteiligten erfordern.

Das Anonymisierungstool wurde auch von Menschen in autoritären Staaten genutzt, um Zensur

ren zu umgehen. Das wurde durch die Blockierung des Dienstes in China deutlich. Das Forschungsteam reagierte und richtete Umgehungen ein, damit das Werkzeug auch in diesen Ländern weiter genutzt werden kann.

Ziel und Hauptgrund des Projekts bleibt aber der allgemeine Schutz der Privatsphäre gegenüber Dritten. Das Tool funktioniert jedoch nur über den Browser. Jegliche Art von Apps und E-Mail-Programmen, denen man durch den Haken bei den AGBs erlaubt, auf Standort, Mikrofon, Kamera oder sonstige Daten zuzugreifen, kann auf die IP-Adresse und so auf das eigene Profil schließen. „Wenn ich zum Beispiel Diensten erlaube, meinen Standort zu benutzen, dann bringt mir auch die versteckte IP-Adresse nichts mehr, da man mich über den Ort natürlich noch viel einfacher zurückverfolgen kann. Dadurch, dass wir all diese Funktionen nutzen, machen wir es anderen immer leichter, uns zu überwachen“, erklärt Köpsell. Die Identität vollständig zu verbergen sei technisch schwierig. Auch wenn man das Internet nicht nutze, gäbe es keine Sicherheit, dass niemand anderes Informationen im Internet streue, sagt der Diplom-Informatiker. Man müsse bewusst mit seinen Daten umgehen und dürfe durch entsprechende Werkzeuge zumindest nicht alles preisgeben.

2006 lief die Förderung des Projekts aus. Doch Studenten gründeten unter dem Namen Jondo ein Unternehmen, welches das Tool vertreibt. Es kann weiterhin kostenlos genutzt werden. Die Forschung rund um an.on soll voraussichtlich im Januar 2016 weitergeführt und drei Jahre gefördert werden. In erneuter Zusammenarbeit mit mehreren Universitäten bundesweit soll sich die nächste Generation des Projekts, neben juristischen Fragen zu Datenschutz und Strafverfolgung, mit der Anonymisierung für mobile Geräte beschäftigen.

Doch auch erweiterte Funktionen und weniger Transparenz werden die Datensammler nicht stoppen, da ist sich Stefan Köpsell sicher: „Ich bin der Meinung, die Gesellschaft als Ganzes muss ihre Sicht auf Datenschutz und die Sorglosigkeit im Umgang mit ihren Daten ändern. Man muss sich fragen: Brauche ich diese vielen Funktionalitäten? Und welche negativen Konsequenzen gehen mit ihnen einher?“

| Philipp Waack

„ad rem“-Serie: Privatmodus.

Einer von vielen

In einer neuen Serie stellt „ad rem“ Tools vor, mit denen man sich im Web schützen kann. Den Auftakt macht das Forschungsprojekt an.on.

Wollt Ihr zumindest im Browser Eures Computers nicht alle Daten mit Sammelwütigen aus aller Welt teilen, könnt Ihr ein Netzwerk-Anonymisierungstool wie an.on benutzen.

Anonymität bedeutet im Zusammenhang mit diesem Tool jedoch nicht, unsichtbar, sondern eher versteckt zu sein. Man kann sich den Rechner als Briefkasten vorstellen, ebenso wie den Server, von dem Informationen, zum Beispiel für eine Webseite, abgerufen werden. Um eine Anfrage für die Informationen zu verschicken, sendet

der Rechner einen Brief mit seiner eindeutig identifizierbaren IP-Adresse an den Server. Jeder Lauscher kann diese Adresse und so auch den Absender zurückverfolgen. Damit das nicht passiert, macht an.on folgendes: Es steckt den Brief in einen weiteren Briefumschlag mit einer anderen Adresse darauf. Diese Adresse führt zu einem sogenannten Mix, einem Server, der den Brief umleitet. Der macht noch einmal dasselbe mit dem Brief und schickt ihn an den nächsten Mix. Das wird fortgeführt, bis der Brief sein eigentliches Ziel erreicht. Nun ist man leider immer noch nicht anonym. Ein unerlaubter Zuschauer könnte den Weg des Briefes über die verschiedenen IP-Adressen der Mixe zurückverfolgen und so zum Absender kommen. Der Trick ist, dass ganz viele Leute ihre Briefe über dieses System abschicken und verschiede-

ne Mixe benutzen. So weiß man nicht mehr, welcher Brief nun von welcher Startadresse kommt.

Doch genug von der Theorie, die Praxis ist viel leichter. Als erstes muss die Kleinsoftware JAP installiert werden, die eine Verbindung zu den Mixen herstellt. Dafür kann man dem Einrichtungsassistenten voll und ganz vertrauen. Nach ein paar Klicks auf den „Weiter“-Button überprüft ein Anonymitätstest die IP-Adresse der empfangenen Anfrage und schaut, ob es die Adresse des Geräts oder eine der vielen Mixe ist. In den wenigsten Fällen verläuft dieser Test erfolgreich. Das liegt an verschiedenen Einstellungen des genutzten Browsers. Funktionen wie Cookies, JavaScript-Applikationen oder Teile von Webseiten, die das Plug-In Flash benutzen, um Videos zu streamen, sind Verräter der

Identität. Der simpelste Weg, dieses Problem zu beheben, ist es, den von JAP empfohlenen Browser FireFox herunterzuladen und die bereitgestellte Vorkonfiguration von an.on zu installieren. All das ist über den Einrichtungsassistenten verfügbar und mit wenigen Klicks vollbracht.

Mit hinzugefügten Ad-Ons wie NoScript oder CookieController werden die verräterischen Funktionen des Browsers ausgeschaltet. Jetzt funktioniert auch der Anonymisierungstest und man ist versteckt im Netz unterwegs – jedoch sehr eingeschränkt. Durch das Verbot vieler Funktionen sind Privilegien wie automatische Suchvorschläge, Internetverläufe und Videostreaming passé – also keine süßen Katzenvideos mehr.

| Philipp Waack

Download: anon.inf.tu-dresden.de/download_de.html

JAP hilft dabei, die eigene IP-Adresse zu verschleiern.

Foto: Amac Garbe

INFOHAPPEN.

Lehrermangel

Dialog. Kaum ein Thema bestimmt die Debatten um die Schulen in Sachsen so wie der Mangel an Lehrkräften. Bildungsexperten treten dazu am 19. November (19 Uhr) unter dem Motto „Von Paukern und Pädagogen: Gute Lehrer braucht das Land!“ im Deutschen Hygiene-Museum Dresden in einen Dialog. Dabei sind als Experten Dr. Axel Gehrman, Professor für Allgemeine Didaktik und Empirische Unterrichtsforschung an der TU Dresden, und Elke Richter, Schulleiterin in Radeberg, als Moderatoren Prof. Wolfgang Melzer, Erziehungswissenschaftler und Schulforscher an der TUD, und Petra Verhees, Mediatorin, sowie als Gäste Sonja Hannemann, Lehrerin in Dresden, und Schülervertreter vom Landeschülerrat Sachsen. | MLU

Netzinfs: www.kurzlink.de/bildungsdialog

Lesermangel

Aktionstag. Kind müsste man sein! Unserins verbringt Stunde um Stunde in den Katakomben der SLUB, um sich durch Texte mit Sätzen so lang wie Seiten zu quälen. Der Nachwuchs hingegen liest nicht, er lässt lesen. Bald sogar in ganz großem Stil, denn am 20. November ist bundesweiter Vorlesetag. Eine Chance, die sich das imagegeschädigte Dresden nicht entgehen lassen will: Unter dem Motto „Vorlesen für Toleranz und Weltoffenheit“ ist jeder aufgerufen, sich zu beteiligen und die lieben Kleinen zum Nachdenken anzuregen. Denn nicht Ausländerfeindlichkeit und Hetze sind cool, sondern Vielfalt und Respekt. Wie kann man das besser vermitteln als mit iranischen Märchen, afrikanischen Fabeln und Co.? Egal ob öffentlich in Schulen, Bussen und Bibliotheken oder privat – jeder Ort ist geeignet. Und das nicht nur am 20. November, denn der Aktionstag soll nur der Auftakt sein zu vielen weiteren Aktionen – damit nicht eine neue Generation engstirniger Fahnenhüter heranwächst. | LMA

Netzinfs: www.vorlesetag.de

Mensatipp der Woche

So ein Ärger mit diesen Transitzonen. Kaiser Seehofer hat doch recht! Wie viele Heiden kann denn dieses Land noch ertragen? Als wären wir nicht immer noch komplett mit der Wiedervereinigung überfordert und den Sprachbarrieren, die so eine Reise vom Erzgebirge ins Schwabenland mit sich bringt. Und ständig müssen wir uns dafür rechtfertigen. Dabei sind wir doch längst multikulti. Schaut Euch doch unsere Fußball-Nationalmannschaft an! Und so lange Mesut Özil und Co. ihre Leistungen bringen, ist doch alles gut. Vielleicht sollten wir einfach alle tragen Eingeborenen da packen, wo es wirklich wehtut: beim Essen. Also weg mit den XXL-Burgern, die jedes Mal eine Massenhysterie auslösen und den kompletten Mensa-Apparat überfordern, mit allen Pasta-Spezialitäten oder Pizza-Angeboten – die Notanker eines jeden kulinarisch überforderten Studenten! Weg mit Tsatsiki, Frühlingsrollen oder Bulgur! Getreu dem Motto: deutsches Essen den Deutschen! Also gewöhnt Euch schon mal daran, dass bald nichts anderes mehr auf Euren Teller kommt als Brathering mit Apfelzwiebelsud und Bratkartoffeln, wie es am Freitag



(13.11.) in der Mensa Reichenbachstraße serviert wird. Oder es gibt wie im Zeltschlösschen am Montag (16.11.) nur noch Rahmspinat mit Schinkenrührei und Kartoffeln. Oder auch aus lokaler Patridiotie Dresdner Sauerbraten mit Apfelrotkohl und Kartoffelklößchen, den man gerne trotzdem am Dienstag (17.11.) in der Mensologie probieren darf. Dennoch: Leckeres deutsches Essen hin und her, aber meine Tagliatelle schiebt mir keiner ab!

| Julius Meyer

Zeichnung: Norbert Scholz



Wissenshunger?
So schmeckt tägliches Lesen!

2 Wochen **kostenlos** SZ testen
+ ein Mahlzeit-Brettchen gratis dazu!



oder



6 Ct. Anruf aus dem dt. Festnetz. Mobilfunktarif max. 0,42 € /Min.

Jetzt bestellen unter:
www.abo-sz.de/studentenabo
oder telefonisch unter
01802 328 328¹



*Die Sächsische Zeitung ist ein Produkt der DDD MEDIENGRUPPE

PERSÖNLICHES/GRÜBE

Suche schlanke, freundliche und attraktive Studentin, die ab und zu mit mir in den Musikpark o.Ä. tanzen geht. Bin 30, Lehrer, bebrillt und ganz ansehnlich. Kein sexuelles Interesse, es ist einfach öde, immer nur mit Kerlen loszuziehen. Einfach melden unter fahrradzschachwitz@yahoo.de

Du bist rund? Na und?! Ich bin ein Mann mit Herz und Hirn, humorvoll, unternehmungslustig sowie durchaus bodenständig, welcher eine warmherzige, intelligente und kulturell interessierte Partnerin sucht. Sie darf auch gern sehr mollig sein, mir würde es gefallen. duw@gmx.de

Stehst Du (w) genauso auf Fesselspiele wie ich? - Oder vielleicht sogar auf SM? Du träumst schon eine Weile davon mit den Seilen zu spielen? - Dann sollten wir uns kennenlernen. Also, trau Dich! Gruß Chris (fesselnde_spiele@ok.de)

LEHRBÜCHER

Hallo ich verkaufe diverse Bücher: Pädagogische Psychologie von Gage/Berliner (viele Markierungen) für 4 Euro / Buscher et al (2008): Produktion und Logistik. (unbenutzt) für 8 Euro/ Subjektive Theorien als Basis von Wissen und Handeln von Renate Schwarz.Govaers. (sehr guter Zustand) für 17 Euro / Die Geschichte der Pädagogik von Herwig Blankertz (guter Zustand, Markierungen auf ca. 5 Seiten) für 5 Euro / Ismayr, Wolfgang (Hrsg.) (2009): Die politischen Systeme Westeuropas (sehr guter Zustand) für 10 Euro / Das Café am Rande der Welt für 3 Euro. Selbstabholung in Löbtau. Anfragen unter Arite2@web.de

SPRACHEN UNTERRICHT

Angebot Nachhilfe Biete Nachhilfe in Mathe, Informatik und Physik zu fairen Preisen. Sowohl für Schüler (alle Klassen bis einschließlich Abiturprüfung) als auch Studenten (jedes Studienjahr). Habe selber 2 Hochschulabschlüsse in diesen Bereichen sowie jahrelange Praxiserfahrung. Bei Interesse bitte Mail an: jan.dragan.72@gmail.com



SUCHE dringend jemanden, der MATHE-NACHHILFE ab 3. Klasse geben kann. Bitte melde dich 015156307704
SUCHE dringend jemanden, der ENGLISCH-NACHHILFE ab 3. Klasse geben kann. Bitte melde dich 015156307704

VERKAUFE

Verkaufe altes, violettes 26"-Damenrad mit kaputter Bremse, einem platten Reifen, kaputtem Licht und viel Rost. Fährt aber noch und für 20 € leg ich noch 2 Flaschen Sekt obendrauf. fahrradzschachwitz@yahoo.de

Ersttasche UNBENUTZT vom Jahr 2009 für 5 € s0998841@mail.zih.tu-dresden.de

SUCHE

SUCHE dringend jemanden, der ENGLISCH-NACHHILFE für die 5. Klasse geben kann. Bitte melde dich 015156307704

Ich (m) suche Dich, wenn Du auf Fesselspiele stehst! Trau Dich und schreib mir! Du solltest allerdings weiblich sein! ;-) Gruß Chris (fesselnde_spiele@ok.de)

Suche schlanke, freundliche und attraktive Studentin, die ab und zu mit mir in den Musikpark o.Ä. tanzen geht. Bin 30, Lehrer, bebrillt und ganz ansehnlich. Kein sexuelles Interesse, es ist einfach öde, immer nur mit Kerlen loszuziehen. Einfach melden unter fahrradzschachwitz@yahoo.de

VERSCHENKE

Computerschreibtisch (H 79 B 100 T 60 cm) und halbhohes Regal 90x90x24 cm), beides in ordentlichem Zustand. Fotos per mail, falls Interesse. Abzuholen in Mickten.

Verschenken rotes Zweisitzersofa von IKEA an Selbstabholer. Der Bezug ist ein wenig verblasst, sonst ist es noch sehr bequem und noch super für eine zweite Runde geeignet! Rettet es vor dem Sperrmüll! Anfrage an grocho@gmx.de.

SONSTIGES

I offer help in several academic areas including mathematics, physics and electro-group of subjects. I have Masters in Engineering and University Degree in IT field. I have experience with teaching students and have been tutoring for over 10 years. Online tuition can be provided via Skype / email. Language is English. Availability at all times. Please contact my mail address: jan.dragan.72@gmail.com

Sie sind welttoffen und haben Interesse an verschiedenen Kulturen, Literatur und südländischer Lebensweise? Dann besuchen Sie doch einmal eine Veranstaltung der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft Dresden e.V. So erfahren Sie mehr über unsere kulturellen Aktivitäten und die Vielfalt in unserer Stadt, unter anderem ein aktuelles Angebot zu traditionellen und modernen Balkantänzen. Besuchen Sie uns gerne auch im Internet unter http://dbg-dresden.com/ oder per Mail unter: info@dbg-dresden.com

Die etwas andere Ballsportart sucht dich! Hast du Lust auf einen abwechslungsreichen TEAM-Sport, der viel Spaß und Spannung bietet? Dann versuche es doch mal mit Softball bei den Dragons! Wir sind das Damen-Team des Dresden Dukes Baseball & Softball e.V. Egal, ob Du Anfängerin bist oder bereits Softball gespielt hast. Komm zum kostenlosen Probetraining vorbei und probier es aus. Die Ausrüstung wird dir am Anfang gestellt. Im Winter trainieren wir wöchentlich in der Halle, im Sommer dann zweimal pro Woche auf unserem Feld. Hast du Lust? Dann melde dich bei unserer Trainerin Anna: nagel@dresdendukes.de

BIETE WOHNRAUM

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 69,77 m², 523 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412029

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 74,51 m², 631 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4412506

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 61,98 m², 465 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412028

Hier könnte Ihre Anzeige gezielt Studenten erreichen!

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne persönlich:

Elisa Miersch
Telefon 0351 48642874
miersch.elisa@ddv-mediengruppe.de

Franziska Sommer
Telefon 0351 48642879
sommer.franziska@ddv-mediengruppe.de

Jörg Korczynsky
Tel. 0351 48642443
korczynsky.joerg@ddv-mediengruppe.de

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 59,14 m², 476 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412772

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 62,07 m², 466 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412033

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 69,14 m², 530 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4411650

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 70,22 m², 527 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4411990

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 61,3 m², 460 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4411998

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 70,54 m², 530 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4411662

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 69,14 m², 530 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412037

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 61,01 m², 458 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4411675

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 63,46 m², 476 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4411988

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 62,69 m², 470 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412012

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 62,33 m², 469 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412015

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 69,17 m², 519 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412054

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 74,51 m², 631 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412970

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 70,54 m², 530 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412014

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 62,04 m², 465 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4411660

DD-Löbtau-Nord, Wohnung, 3 Zi., 61,98 m², 465 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4411661

DD-Altstadt, innere, Wohnung, 2 Zi., 61,19 m², 612 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4420002

DD-Altstadt, innere, Wohnung, 2 Zi., 59,23 m², 592 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4420001

DD-Altstadt, innere, Wohnung, 3 Zi., 83,37 m², 792 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4414173

DD-Luga, Wohnung, 2 Zi., 62,6 m², 438 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ 0351/6 56 56 00, Online-ID: 4431631

DD-Neustadt, äußere, Wohnung, 2 Zi., 60 m², 529 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565602, Online-ID: 4440463

DD-Blasewitz, Wohnung, 3 Zi., 69 m², 699 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4446729

DD-Leipziger Vorstadt, Wohnung, 2 Zi., 58,81 m², 586 € KM + NK, IMMOVISTA GmbH, ☎ 0351 / 323 55 290, Online-ID: 4448728

DD-Löbtau-Süd, Wohnung, 1 Zi., 40,48 m², 299 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565605, Online-ID: 4438915

DD-Löbtau-Süd, Wohnung, 1 Zi., 23,22 m², 245 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565602, Online-ID: 4440471

DD-Altstadt, innere, Wohnung, 2 Zi., 61,29 m², 612 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4447793

DD-Löbtau-Süd, Wohnung, 1 Zi., 40,18 m², 299 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565605, Online-ID: 4438916

DD-Friedrichstadt, Wohnung, 2,5 Zi., 50 m², 350 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4445003

DD-Klotzsche, Wohnung, 3 Zi., 90 m², 709 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4437235

DD-Striesen-Ost, Wohnung, 4 Zi., 134,12 m², 890 € KM + NK, Hähle Immobilien, ☎ +49 351 801 18 77, Online-ID: 4439163

DD-Radeberger Vorstadt, Wohnung, 3 Zi., 73,52 m², 550 € KM + NK, DER IMMO TIP, ☎ 0351 433130, Online-ID: 4448367

DD-Striesen-Ost, Wohnung, 2 Zi., 72 m², 449 € KM + NK, esdi-immobilien.de, ☎ +49(351) 3177930, Online-ID: 4447205

DD-Pieschen-Süd, Wohnung, 2 Zi., 64,33 m², 469 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565605, Online-ID: 4449233

DD-Coschütz, Wohnung, 2 Zi., 69 m², 449 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4447777

Balken-träger (Figur)	Warn-farbe	antike Sonnen-uhr			Musik-träger (Mz.)	Haupt-stadt der Schweiz	Mit-wirkung		Fern-sprech-geräte		Festung in Jeru-salem	weltlich		franzö-sischer unbest. Artikel		russi-scher Präsident	Stadt in Süden Frank-reichs
Mode-richtung					Sultanat auf Borneo						Berufs-verband						
Blume des Buddhis-mus					Bruch-ge-räusch		Staats-ver-mögen		Strom durch Frank-reich			1		hebräi-scher Buch-stabe		Frauen-kose-name	
					dt. Kompo-nist (Rudolf)	Haustier-streicheln					Halb-leiter-typ (Abk.)		Fremd-wortteil: Milliarde				
nieder-deutsch: was	Fähig-keit								pakistan. Provinz-haupt-stadt		Wolfs-milch-gewächs						
Jugend-licher (Kw.)					Agaven-blatt-faser		chem. Zeichen für Helium	Ab-steige-quartier					medizi-nisch: Leber		griech. Göttin des Ver-gessens		
Zweifler	Töne	süd-deutsch: Grasland		blicken							Tadel, Maß-regelung						
								Schein-heilig-keit									Balkon-pflanze
				das Unsterb-liche										ausge-mergel-tes Pferd	franzö-sisch: Sendung	ver-mischen	
Wasser-pflanze				katala-nischer, mallorq. Artikel													4
														noch-mals	Fluor-verbin-dung	griech. Vorsilbe: gut, wohl	
sehr junges Schwein				Verbren-nungs-rück-stand	gen-manipulierte Wesen									warmer Wind in den Voralpen			
grob-es Baum-woll-gewebe		arktischer Meeres-vogel															Öl-pflanze
Gruben-gas	stand-haft	musika-lische Ehrung		die Anden betref-fend										arab. Märchen-figur (.... Baba')	Binnen-ge-wässer		
																	Siegerin im Wett-kampf
sehr großer Mensch														hetzen, ver-folgen	Auffor-derung zur Ruhe	das Gute aus-sortieren	
altgriechischer Mathe-matiker				Teil des Kopfes (Mz.)	Wachs-salbe		Frauen-name				Hafen-stadt am Don	Stütz-balken	schotti-scher König † 1094	Initialen von Sänger Gildo †	zusam-menge-hörige Zwei		
											Frem-den-verkehr						
					Figur in 'Der Kirsch-garten'		kleine Kampf-sport-arena								Männer-kurz-name	Abk.: Stück	
schwei-zerisch: bis jetzt	Wald-boden-gewächs	Vorname der Nielsen †		Stadtteil von Berlin					engli-scher Archäo-loge †		Gott (Sans-krit)		Staat in Süd-amerika				
Sitz im Parla-ment							deutsche Vorsilbe	Umsicht, mit ...								Geburts-stätte von Zeus	deutsche TV-Anstalt (Abk.)
				kampf-unfähig (Abk.)	nicht dafür								Kfz-Z. Braun-schweig	'Jesus' im Islam			
Hptst. Costa Ricas (San ...)		malays. Bundes-staat						englisch: neu				spießig					8
persi-sches Teekoch-gerät							südafrik. Lauf-vogel							englisch: und			

BLEIBT NEUGIERIG!
STAY CURIOUS!

SNEAK SNEAK
PREVIEW PREVIEW

DONNERSTAGS | 21:00 UHR
THURSDAYS | 9:00 PM

MONDAYS | 09:00 PM
TUESDAYS | 9:00 PM

Nicht gewonnen? Trotzdem Sieger! Einfach diese Anzeige ausschneiden und gegen eine Groß-Portion Popcorn eintauschen.*

ad rem verlost 3x2 Freikarten für den UFA-Palast. Lösung mit Stichwort „UFA“ bis 18.11. an: leserpost@ad-rem.de

UFA-PALAST DRESDEN
www.ufa-dresden.de

*Gültig bis 30.11.2015 gegen Vorlage des Originalausschnitts (Print-Ausgabe) in Verbindung mit einer gültigen Eintrittskarte. Ein Gutschein pro Person.

- | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|